

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark, durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH., Halle, Bergholzstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Blatt der Arbeiterbewegung
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 12 Pf. für den von 30 Pf. und Spalte; 1 Pf. im Vierteljahr. Postamt: Kreisamt des Centralen Post-, Couriers- und Fernverkehrsamt Halle. Postfach: 207. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH., Halle, Bergholzstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 30. Januar 1931

11. Jahrgang Nr. 25

Sozialfaschistischer Verrat an der Ruhe!

Außerkräftlegung des Tarifvertrags ohne „Belastung“ der Gewerkschaft — Organisiert den Gegenstoß unter KPD-Führung in Leuna, in Mansfeld, überall — Wählt rote Betriebsräte

Auf dem großen Hüttenwerk der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Ruhrort-Meiderich, wo auf den erpresserischen Vorschlag der großindustriellen Schmarotzer die Löhne um 20 Prozent innerhalber der Tarifzeit abgebaut werden sollen, wird von der Gewerkschaftsbürokratie augenblicklich ein ungeliebter neuer Verrat vorbereitet. Führende kapitalistische Mütter lassen durchblicken, daß die Gewerkschaftsbürokratie durch irgendein besonders raffiniert ausgehecktes Betrugsmanöver den Lohnraub von 20 Prozent ermöglichen will, ohne sich „tatsächlich zu belasten“.

Das würde eine Steigerung der verbrennerischen Teilnahme der Gewerkschaftsführer am Lohnraub sein: Zuerst Teilnahme am Abbau der übertariflichen Verdienste in Nordwech, dann Teilnahme am Lohnraub bei verbindlich erklärten Schiedssprüchen in Mansfeld, in der Berliner Metallindustrie und im Ruhrbergbau — und jetzt: Teilnahme am 20prozentigen Lohnraub innerhalb der Tarifdauer.

„Keine tatsächliche Belastung“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu den bevorstehenden Verhandlungen:

„Trotzdem ist u. a. mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Sache zu einer Verständigung kommen wird, die die Fortführung des Betriebes im höchsten Sinne ermöglicht und den Metallarbeiterverbänden keine tatsächliche Belastung bringen wird.“

Und das „Berliner Tageblatt“ läßt sich durch seinen Düsseldorf-Berichtsbearbeiter äußern, daß sich die Duisburger Stadtverwaltung bemühe,

„einen Ausweg zu finden, der eine Außerkräftlegung des Tarifvertrages für den Ruhrort-Meidericher Bezirk auch ohne Zustimmung der Gewerkschaften ermöglichen soll. Allerdings läßt sich jetzt noch nicht übersehen, auf welche Weise sich das juristisch ermöglichen lassen könnte.“

Der Verrat auf der Ruhrort-Meidericher Hütte ist von größter Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiter- und Angestelltenbewegung. Mit der erpresserischen Drohung, 7000 Arbeiter und Angestellte auf die Straße zu setzen, macht die Direktion das Angebot, die Hälfte der Belegschaft bei 20 Prozent Lohn- und Gehaltsabbau und 10 Prozent der Arbeitslaste an freierwilligen, also 30 Prozent Lohnraub, weiterzubehalten. Nachts begann die große Lohnabbauaktion im vergangenen Sommer auf dem Stahlwerk Beder in Rheinland, wo die christlichen Gewerkschaftsführer offiziell und die reformistischen Führer heimlichgehend und taktlos für den Lohnabbau eintraten.

Jetzt soll auf dem Hüttenwerk in Ruhrort-Meiderich ein Beispiel für die neuen Lohnraubmethoden innerhalb der geltenden Tarifdauer geschaffen werden.

Die sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsführer, die Streikbrecher des Ruhrkampfes, diese gewöhnlichen

Handlanger der Brüning-Diktatur, werden unter irgendeiner betrügerischen Maske auch an diesen Lohnraub aktiven Anteil nehmen. Die Unternehmer gehen, daß sie auf die „Geheimhaltung der Tarife“ bestehen, wenn sie Lohn und Gehalt verkürzen wollen. Typisch für das Zukunftsmodell von Unternehmern und Gewerkschaftsführern ist die Behauptung, den tatsächlichen Lohnraubern in der Gewerkschaftsbürokratie „tatsächliche Belastung“ zu erparten, so wie sie ihnen durch die Annahme der Schlichtungsmethoden mit dem Diktatorartikel 48 von der Brüning-Regierung im Bergarbeiterstreik „erpart“ wurde.

Dieser neue Schandplan, fein ausgefärbt zwischen den Unternehmern und der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie, muß ein Signal werden für eine gewaltige Angriffsbewegung in Leuna, in Mansfeld, in den Wäldchen und Braunkohlengruben Mitteldeutschlands unter der Führung der KPD. Ganz besonders in Leuna, aber auch sonst überall müssen revolutionäre Vertrauensmännertruppen sofort geschaffen werden. Überall müssen die Arbeiter und Angestellten für die Wahlen von roten Betriebsräten mobilisiert werden. Schafft euch überall, in jedem Betrieb die roten Vorposten im Kampfe der Belegschaften gegen die Regierung des faschistischen Lohnraubs und die mit ihr verbündete sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie, die die Organisations des Arbeiterverrats ist.

Neuer Lohnraub bei den Bergarbeitern

Halle, den 30. Januar.

Wie WZB heute mitteilt, ist zwischen den Arbeitgeberverbänden der Berg- und Hüttenwerke des Nordwestharzes und den Gewerkschaften eine Lohnabsetzung von 20 Prozent vereinbart worden. Diese Absetzung soll am 1. Februar in Kraft treten. So wie überall, erweisen sich auch hier wieder die Sozialfaschisten als die gehorchenen Knechte der kapitalistischen Lohnraub- und die erbärmlichen Löhne der Berg- und Hüttenarbeiter weiter gekürzt werden. Alles im Interesse der Aufrechterhaltung des kapitalistischen Profits.

Massenstreik gegen Lohnraubschiedsspruch

Düsseldorf, 29. Januar. (Eig. Drahtm.)

Obgleich die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie die Parole der Streikabwägung im Kampfgebiet gegen Schwellen ausgegeben hat, nachdem ein Schiedsspruch gefällt wurde, der einen Lohnraub von fünf und sechs Prozent vorsieht, haben bereits zwölf Betriebe beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Auch im Wuppertal wird der Streik der Textilarbeiter trotz Verbindlichkeit des Schiedsspruches weitergeführt.

In Lützenfeld ist es den WZB-Führern nicht gelungen, alle Belegschaften zu den schändlichen Bedingungen des verbindlichen Schiedsspruches in die Betriebe zurückzuführen. Zwei Betriebe mit einer Belegschaft von etwa 700 Mann stehen noch im Streik.

Proletarisches Gericht über Schaumburg

Urteil über SPD-Gewerkschaftsverfall

Halle, den 30. Januar.

Eine schwere Niederlage erlitt am gestrigen Abend in einer SPD-Verammlung in Köbeln ein der Haupttreiber gegen den Kantarverein Halle, der sozialdemokratische Reichsbetriebsrat Schauburg. Unter dem Schutze von drei Bekannten vom Reichsbannerverein kam er in Begleitung von 600 Proletariern, Männer und Frauen hatten den Saal gefüllt. Als er den Saal betrat, erhoben die führenden Entzweiungsrufe. Schaumburg erklärte: „Kommunisten bekommen bei uns nicht das Wort“. Ein Sturm der Entrüstung durchdrang den Saal.

Schaumburg ließ nun sein Reichsbanner-Kollektivkommando, das mit Gummiknüppeln bewaffnet war, gegen die Versammlung vorgehen.

Es wurde von der erregten Masse sofort wieder zur Bühne zurückgefordert. Schaumburg erklärte nun, daß die Kommunisten in der Diskussion sprechen dürfen. Als er 45 Minuten gesprochen hatte, dankte er die Rolle voll. Dann betam das Wort Genosse Wabbel, förmlich begrüßt von der Versammlung. Seine Rede war eine gründliche Wertschätzung mit der SPD um Schaumburg insbesondere während Genosse Wabbel sprach, hatte Schaumburg links und rechts von ihm drei Anhänger sowie das Reichsbanner-Kollektivkommando in Stärke von 80 Mann auf der Bühne positioniert. Nach 15 Minuten wurde dem Genossen Wabbel das Wort entzogen. Stürmische Entzweiung der Versammlung war die Antwort. Es wurde dann ein junger Mann aus der „Vollstätt“-Redaktion das Wort erteilt. Die Worte ließ ihn aber nicht reden.

Er mußte abtreten. Ebenso erging es Schaumburg selbst, als er das Schlusswort halten wollte. Schaumburg machte dann den Versuch, eine Mitgliederversammlung der SPD abzuschalten und verlangte von den Landjägern, daß sie den Saal räumen.

Da sich das aber nicht als möglich erwies, wurde die Versammlung von einem Landjäger aufgelöst. Schaumburg schamte vor Mut und fühlte eine Beschämung bei Streicher an, weil ein Schuppkommando, das er angefordert habe, von den Landjägern abgelehnt worden sei. Die Wachen verließen mit dem Schlag der „Internationalen“ und „Roten“ Rufen den Saal und zogen konzentriert nach dem Hof. „Mer“, das in kurzer Zeit überfüllt war. Dort sprach unter stürmischen Beifall der Versammlung Genosse Wabbel. Vor allen Dingen waren es die Arbeitertruppen von Köbeln, die wiederum mit der ersten Front das Kampfes gegen den Sozialfaschismus standen. Schaumburg und seine SPD sind gerichtet.

Die nächsten Aufgaben der 2247!

Halle, den 30. Januar.

Eine gewaltige Bewegung hat in Mitteldeutschland eingeleitet, eine Bewegung, die den gemeinsamen Kampf aller Werktätigen gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur organisiert wird. An zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen fanden in unserem Bezirk 19 Kampfkongresse gegen den Faschismus statt. Diese Kampfkongresse waren erste Zusammenfassungen eines revolutionären Willensausdrucks von hunderttausenden Werktätigen, die unter der ungelieblichen Diktatur der Diktatur des Finanzkapitals neugierig einen Ausweg suchen. 2247 gewählte Delegierte, gewählt aus allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung, bereiteten unter ungeliebter Anteilnahme der breitesten Öffentlichkeit auf diesen Kongressen über Mittel und Wege, um aus ihrer verwerflichen Lage herauszukommen. Diese Gewählten des Volkes haben auf vielen wichtigen Parlamenten erkannt, daß die Sozialdemokratische Partei und die Sozialistische Partei gemeinsam die Durchführung der faschistischen Maßnahmen des Finanzkapitals und der faschistischen Diktatur ermöglichen. Beide führen eine Bewegung des Aufstandes der nationalen und sozialen Unterdrückung herbei, dessen volle Schwere die Massen der Werktätigen trifft.

Wird diese Bewegung gegen den Faschismus nun abgeblendet? Sind die Belegschaften, die auf diesen Kongressen gefordert worden sind, nur Papier und nichts anderes? Die Ereignisse, die sich in vielen Orten des Bezirks unmittelbar nach dem Stattfinden dieser Kampfkongresse abgepielt haben, beweisen das Gegenteil.

Es sei verwiesen auf die Kampfkongresse in Eikherwerda, auf der auf die Sitzung des Kreisrates des Kreises Liebenwerda hingewiesen wurde. Der sozialfaschistische Landrat des Kreises hatte in amtlichen Bekanntmachungen erklären lassen, daß er die Tagungen des Kreisrates mit harter Polizeihandhabung verhindern werde. Der Kampfkongress der Kommunisten, trotz dieser sozialfaschistischen Drohungen, gemeinsam mit allen Erwerbslosen am Tage des Kreisratstages zusammenzutreten zu demonstrieren, wurde durchgeführt und die Kampfdemonstration selbst gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung gegen Massenelend und Not.

15 Steuerhabschauer standen in dieser Woche erneut vor dem Hallischen Kreisgericht. 15 kommunistische Steuerhabschauer hatten die Hallische Bevölkerung aufgerufen, gemeinsam mit ihnen gegen den Steuerraub zu demonstrieren. Tausende waren dem Rufe der Kommunistischen Partei, der diese Steuerhabschauer angehören, am Mittwoch in Halle gefolgt. Es ist doch auch kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen bekannt wurde, daß allein in Halle 15000 Eintragsgegenstände gegen die Regierung aus allen Schichten der Bevölkerung eingereicht worden waren. Der Widerhall in den breitesten Massen, hervorgerufen durch die Abhaltung hundert von Versammlungen und die Kampfkongresse selbst, wachst in den Massen.

Auf den Kampfkongressen wurden Kampfbefehle gefaßt. Es wurde beschlossen, überall die Reichsleiteratur der 2247 zu organisieren und durchzuführen und außerdem den örtlichen Delegiertenkongressen die örtlichen Aktionsausschüsse zu wählen, die die Bewegungen der einzelnen Schichten zusammenfassen, zu allen Kampftagen Stellung nehmen und den verschiedenen betrieblichen Belegschaften und den Kommunisten der einzelnen Schichten helfen, den Kampf zu organisieren und zu führen. Welche nächsten Aufgaben stehen nun vor diesen Aktionsausschüssen?

Bereits ist bei den auf den Kampfkongressen beschlossenen Richtlinien mit gefaßt, daß die wichtigste Form des gemeinsamen Kampfes des werktätigen Volkes die Streiks der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der Männer, Frauen und Jungarbeiter gegen jede Form des Lohn- und Gehaltsabbaues sind. Hier müssen die Aktionsausschüsse mit den Kampfbefehlen der Betriebe in enger Fühlungnahme mit der KPD diese Kämpfe wirklich zu einer Angelegenheit aller werktätigen Schichten durch ihre Führung machen. Jeder Streik muß von den Erwerbslosen, von den Kleinrentnerinnen und Mittelschichten als ihr Kampf mitempfunden und mit unterstützt werden.

So, wie das Beispiel Liebenwerda zeigt, müssen die Aktionen der Erwerbslosen ebenfalls durch die Führung der Aktionsausschüsse mit Hilfe aller Werktätigen durchgeführt werden. Die Forderungen der Erwerbslosen zur Sicherung ihres Lebens, zur Entlastung ansteigender Unterhaltung und Arbeitslosenhilfen liegen im Interesse des ganzen werktätigen Volkes. Die Roten der Belegschaft gegen den Hunger müssen die Aktionsausschüsse organisieren. Deswegen müssen die Vorbereitung des Internationalen Erwerbslosenkongresses am 25. Februar 1931



gestritten werden, daß dieser Tag ein Kampftag wird für alle Wert-
tätigen.

Die Aktionsausschüsse als die Organe der Einheitsfront des ganzen
werktätigen Volkes müssen sofort gemeinsam alle Aktionen organisieren,
die dem Schutz der Kleinbauern und Kleingewerbe-
treibenden vor Zwangsversteigerungen und Pfändungen, vor
Zusatz- und Ausbänderungsmaßnahmen jeder Art, die durch das
Finanzkapital angeordnet werden, dienen. Keine Meisterhän-
gen dürfen aufgelassen werden. Organisierung der Mieterkämpfe,
die gemeinsame Abwehr von Zwangsgewinnminderungen,
das sind Aufgaben der Aktionsausschüsse.

Bei den jetzt in vielen Gemeinden lebenden Beratungen über
die Haushaltssätze für das laufende Jahr müssen alle Werttätigen
gemeinsam Forderungen auf Steuerherabsetzungen und
Herabsetzung der Tarife der Kommunalbetriebe durch die
Aktionsausschüsse stellen. Steuerabgabe und Steuer-
streik jeder Art gegen die untragbaren Steuern, die Solidarifizierung
mit allen Schichten der Werttätigen, die die Steuern nicht be-
zahlen können, das müssen die Aktionsausschüsse tun. Das wird
dem bürgerlichen Staat auf die Dauer die Eintreibung der Diktat-
ureuren faktisch unmöglich machen.

Aber niemals dürfen die Aktionsausschüsse vergessen, daß das
Schwerwichtigste des gemeinsamen Kampfes gegen den
Faschismus und die Volkspassivierung in den Betrieben
liegt. Die Herabsetzung und Unterbringung der bevorstehenden Be-
triebsrätearbeiten, ihre Durchführung zu einem gewissen
Sieg für die roten Betriebsräte sind zu machen. Das
ist die Frage, die jetzt im Vordergrund steht. Hier haben die Ak-
tionsausschüsse die gewaltige Aufgabe vor sich, den Kampf der
roten Betriebsräte und die Frage ihres Sieges zu einer
Frage der gesamten werktätigen Bevölkerung zu machen.
Durch die Erfüllung dieser aufgegebenen Aufgaben, durch
die Zusammenfassung und Steigerung aller Kämpfe des werktätigen
Volkes muß unter der Leitung der Aktionsausschüsse der poli-
tische Kampftag und die Volksrevolution gegen
den Faschismus erwachsen. Aber diese Aufgaben werden von
den Aktionsausschüssen nur erfüllt werden, wenn sie sie durchführen
so wie bisher, unter der Führung der kommunistischen
Partei, die die einzige Kraft ist, um den Sieg in diesem
Kampfe gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur zu er-
zielen.

Steuerrebelln im Reichstag

Immunität gegen kommunistische Reichstagsabgeordnete
aufgehoben

Berlin, 30. Januar. (Eig. Drahtm.)

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde beschlossen, dem Antrag des Staatsanwalts auf Auf-
hebung der Immunität des Reichstagsabgeordneten Dr. Schulze
zuzustimmen. Als Grund wurden eine Reihe von Verbrechen angegeben,
in denen eine Aufforderung zum Steuerstreik enthalten war.
Während der Berichterstattung hat gegen die Aufhebung der Immu-
nität des Reichstagsabgeordneten Dr. Schulze, waren es gerade die So-
zialdemokraten Dr. Schölerer und Helmreich, die sich schärfend
vor der Wiederherstellung der Reichstagsimmunität und den überhöhten
Steuerabgaben stellten.

Die Genossen Götsche und Schumann wiesen nachdrücklich
darauf hin, daß diese Verurteilung der SPD eine Mundlosmachung der
kommunistischen Presse und die Unterdrückung der proletarischen
Kampfbewegung bedeute und eine glatte Unterdrückung der
SPD für die Politik der Bräunlich-Diktatur verleihe. Trotzdem
wurde die Aufhebung der Immunität des Reichstagsabgeordneten mit
14 gegen 11 Stimmen beschlossen.

Faschistische W-herorganisation der Zentrumsjugend

Berlin, 30. Januar. (Eig. Drahtm.)

Wie die bürgerliche Presse über Breußen berichtet, ist die neu-
gegründete W-herorganisation der Zentrumsjugend, die „Kreuz-
Liga“, jetzt zum ersten Male in Breußen vor die Öffentlichkeit
getreten. Es sprach der Reichstagsabgeordnete Dr. Schulze. Die
Strenger teilte mit, daß die Organisation der Zentrumsjugend
und des Vaterlandes, zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur
Sicherung des kaiserlichen Glieden alle Anschläge abzuwehren.“
Die Gründung dieser W-herorganisation ist auf den Beschluß einer
im Dezember abgehaltenen außerordentlichen Tagung des Reichs-
parteivorstandes des Zentrums zurückzuführen. Sie soll über das
ganze Reich ausgebaut werden.

Von Selbst-Töter verblüdet

In der neuesten Nummer der „Eisbahn-Korrespondenz“ finden
wir folgenden Bericht eines Angestellten, der offenbar zumeist
Selbst-Töter getrunken hat:

„Was geschieht mit Saefkow?“

In Deutschland darf der russische Staatsbürger und
Kommunist Saefkow laut mehrfacher unwiderleglicher
Befehlsbefehle in Russland nicht anwesend sein, sondern
kommunistische Streikbewegung mitempfangen, ohne daß auch nur
das geringste geschieht, diesen fähigen Ausländer das
Handwerk zu legen. Die preussischen Polizeibehörden nehmen an
der Arbeit dieses Sowjetbeauftragten offenbar keine
Rücksicht und — man findet das ansehend auch völlig in der
Ordnung.

Wie wären denn preussischen Herren Innenminister
sehr dankbar, wenn er baldigt die Öffentlichkeit darüber aufklären
würde, welche Zwecke damit verfolgt werden, daß der Sowjet-
beauftragte Saefkow ungehindert im Ruhrgebiet wühlen kann.“

Seh dich mal wieder ob und schloße deinen Selbst-Töterausch
aus! Wenn du nichtst bist, können dir die Proleten aus dem
Ruhrgebiet und Berlin erzählen, wo Anton Saefkow herkommt,
nämlich aus dem roten Berlin, das leider noch keine Sowjetbeauf-
tragten in die Welt schicken darf, woher er kommen darf, sagen,
daß das halt anders wird. Nach Seering werden die angli-
schen Stahlhelfer dann allerdings nicht mehr rufen können.

Hinklers Canossa-Gang zum „großen Adolf“ war umsonst!

Halle, den 30. Januar.

Es hat alles nichts genützt! Paul Hinkler, W. D. R. und Gau-
leiter der Nazis für den Gau Halle-Merseburg ist gewesen. Selbst
der Canossa-Gang zum großen Adolf nach Würzburg hat ihn
vor der Wägung nicht retten können. Und wie in die
Reichshalle der Nazis und bündnislos demütigt, das alle in der
„ber“ verbreiteten Gerüchte der Wägungsfähigkeit entgegen, so ist
das bei den Kollaborateuren, die wir von der „Wägungsfähigkeit“ der Nazis
bisher erhalten haben, doch kein Wunsch glauben. Als Wägungsfähiger
hat der große Adolf dem kleinen Paul gnädig erlaubt, auch weiter
als Herausgeber für die hallische Nazi Zeitung „Der Kampf“ zu
fungieren zu können. Von wegen W. D. R. und den Reichstagen, die
daran gelappt werden!

Die Massen sprechen ihr Urteil

Die betrogenen Betrüger des „Volksblatt“ — Massenbewegung gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftszentrum

Halle, den 29. Januar.

Wenige Tage erst sind vergangen, seitdem bekannt geworden
ist, daß die Sozialfaschisten mit dem gemeintem Mittel, mit den
Mitteln kapitalistischer Propaganda über den NSD errollen, die
Mitglieder des NSD ihrer Einlagen, die Sparer ihrer Guthaben
berauben. Diese wenigen Tage haben genügt, um die Abwehr-
bewegung zu einer gewaltigen Massenbewegung anzuwachen zu
lassen. Die NSD ist das Ziel der Bewegung, die die Arbeiter, die
Masse im „Volksblatt“, es überträgt, noch keinen Artikel,
„Daß Betrogene sprechen“, gibt in Wirklichkeit den
betrogenen Betrüger des Wort. Sie lassen die aus der
Partei vertriebene Sowjet-Clique und Kampagne vom Wort kommen,
die in der sogenannten „Arbeiterpolitik“, einem unter Ausfluß
der Defensivität erscheinenden Substitutions, eine Dreckfist gegen
den roten Konium anspielen.

Im „Volksblatt“ sprechen die betrogenen Betrüger, im
„Kampfbund“ sprechen die wertvollen Massen.

Hier einige Bilder, die kennzeichnend sind für die wahre
Stimmung der Massen und für ihre Entschlossenheit, koste es, was
es wolle, den roten Konium vor den sozialfaschistischen Anzetteln
zu verteidigen.

Nach der großen Versammlung im Volkspark kommt ein
70jähriger Proletarier zu dem Referenten. „Ich habe zu Hause
noch 10 Mark“, sagt er,
„ich will euch meine letzten 10 Mark bringen, damit ihr
den Kampf gegen den Sozialfaschismus gewinnt.“

In einer Filiale des Koniumvereins erscheinen alle Leute.
Sie bringen 100 Mark. Sie wollen sie als neues Spar-
geld einzahlen, um den roten Konium zu helfen.

In der Schmiedelehrertruppe treten zwei Arbeiterfrauen mit-
einander. Sie sprechen von Konium. „Wir würden gerne
jeder 20 Mark geben, um dem Koniumverein zu helfen. Wir
würden sie uns abhängern. Die Sozialfaschisten sollen ihren Willen
nicht haben. Sie sollen und dürfen den roten Konium nicht ge-
stören.“

Auf der Straßenbahn unterhalten sich zwei Männer, die
nicht der Arbeiterklasse angehören. Sie reden über den Konium-
verein. „Sie können haben, was Sie wollen. Man kann der
NSD keine Schuld geben. Die NSD ist verant-
wortlich für alles, denn sie hat es doch dahin getrieben.“

Im Eisenbahnzug von Halle nach Weissenfels am Mittwoch
abend. Es sind einige Leute, die die Demonstration gesehen haben,
die am Gewerkschaftsausschuss vorbeigekommen. Sie sprechen während
der ganzen Fahrt über die Lage des Koniums und über den Kampf,
den die Arbeiter zu seiner Verteidigung führen. „Ja“, sagen sie,

„wenn überall so gegen die Sozialfaschisten gekämpft würde, wie
es die Halleischen Arbeiter machen!“

Ein Gespräch in einer Halleischen Bank. Ein bürgerliches Mitglied
des Ausschusses erzählt, was man man doch schon machen —
wegen 5000 Mark Zinsen ein solches Unternehmen in den Bankrott
treiben.“ „Es ist ja doch nicht gemeiner —“ sagt ein Bankbeamter,
der an der Unterredung teilnimmt — „das Geld wurde der
NSD angeboten, aber sie wollte es nicht. Sie will zum
Konkurs treiben.“

Und was in den Gesprächen der Arbeiter und der Werttätigen
zum Ausdruck kommt, das kommt ebenso sehr zum Ausdruck in
den Briefen der Arbeiterkorrespondenten an den „Kampfbund“.
Parteilose Arbeiter schreiben, daß sie ihm jetzt, da die
Gefahr für den Konium am größten ist, ihre eigenen Spar-
pennente zur Verfügung stellen wollen.

Die Massenbewegung ist im Fluß. Sie richtet sich gegen
die Führer des roten Koniumvereins. Sie richtet sich ebenso gegen
alle übrigen Verbände, die von der Sozialdemokratischen Partei
tagtäglich zur Vertiefung der kapitalistischen Ausbeuterordnung,
zum Schutze der faschistischen Diktatur begeben werden. Sie richtet
sich gegen die faschistische Diktatur selbst, die von der
NSD mit durchgeführt wird.

Die Massenbewegung gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftszentrum
bekommt aber erst dann einen Sinn, wenn
sie zum Ausgangspunkt wird des verklärten Massenkampfes gegen
den Lohnraub, gegen den Steuerraub, gegen den Raub
der Gewerkschaftsunterstützung und der geringen
sozialen Rechte, gegen die Mächtigungen am internationalen
Krieg, zum Kriege gegen die Kapitalisten.

Die Massenbewegung gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftszentrum
bekommt aber erst dann einen Sinn, wenn
sie zum Ausgangspunkt wird des verklärten Massenkampfes gegen
den Lohnraub, gegen den Steuerraub, gegen den Raub
der Gewerkschaftsunterstützung und der geringen
sozialen Rechte, gegen die Mächtigungen am internationalen
Krieg, zum Kriege gegen die Kapitalisten.
Die Massenbewegung gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftszentrum
bekommt aber erst dann einen Sinn, wenn
sie zum Ausgangspunkt wird des verklärten Massenkampfes gegen
den Lohnraub, gegen den Steuerraub, gegen den Raub
der Gewerkschaftsunterstützung und der geringen
sozialen Rechte, gegen die Mächtigungen am internationalen
Krieg, zum Kriege gegen die Kapitalisten.
Die Massenbewegung gegen die sozialfaschistischen Genossenschaftszentrum
bekommt aber erst dann einen Sinn, wenn
sie zum Ausgangspunkt wird des verklärten Massenkampfes gegen
den Lohnraub, gegen den Steuerraub, gegen den Raub
der Gewerkschaftsunterstützung und der geringen
sozialen Rechte, gegen die Mächtigungen am internationalen
Krieg, zum Kriege gegen die Kapitalisten.

Gummiknüppelrekord der Polizeisozialisten

Täglich 78 Gummiknüppelüberfälle in Breußen

42 Proletarier durch Polizeijugeln geblödt

Das Preussische Innenministerium hat auch dieses Jahr wieder
dem Landtag einen „Bericht über die Polizei“ übermittleit, der
u. a. auch statistische Angaben über Polizeijugelfälle auf
Veranlassungen, Versammlungsführungen usw. enthält.
Die sozialdemokratische Presse verurteilt die von Seering
über Zusammengetragenen Zahlen zur Kommunistenhege zu verurteilen.
In Wirklichkeit bedeutet dieses Material aber eine einzige An-
klage gegen den Terror der Polizeisozialisten. Lassen wir die Zahlen
sprechen.

2908 mal wurden im Jahre 1930 Ueberfallkommandos aus be-
sonderen Anlaß, d. h. gegen Demonstrationen und Versammlungen
eingesetzt. Nach Angabe der Statistik 19300 mal mit Erfolg. Darunter
kann nur verstanden werden, daß 2000 mal die Polizei
Seering's Versammlungen, Demonstrationen
und Streikposten auseinandergerichtet hat.

Nach grossenher sind die Angaben über den Gebrauch der
Schusswaffe durch die Polizei. Ingesamt wurden von der Polizei
Seering's im Jahre 1930 341 Feuerüberfälle durchgeführt,
davon 371 von der Schusswaffe, 65 von der Knüttelwaffe, 37 von
der kommunalen Polizei und 48 von der Kriminalpolizei.

Als Bemerkungen zu dieser Statistik zählt die Statistik Seering's
auf, daß bei diesen Feuerüberfällen insgesamt 42 Personen ge-
tötet und 51 durch Schüsse verletzt wurden. Neben dem Berliner
Polizeipräsidium zählt 14 Todesopfer der folgenden Polizei.

Die Zahlen der Gummiknüppelüberfälle und der Ver-
letzungen durch Gummiknüppel, die bekanntlich sehr schwerer
Natur sein können, werden, wie im vorigen Jahr, auch dieses Mal
nicht erwähnt. Sie ist so ungenauer groß, daß sie sich statistisch
überhaupt nicht mehr ermitteln läßt.

Das Organ der Polizeisozialisten, der „Vorwärts“, selbst den
Jahresumsatz, Anzüge aus der Polizeistatistik Seering's mit der Über-
schrift „Sommerdeutscher Kriminalrat“ zu versehen. Bei
Kriegen sind auf beiden Seiten Opfer. Die Polizeistatistik zählt aber
nirgendwo Opfer auf Seiten der Polizei auf.

Nur Proletarier wurden durch die Polizeistatistik Seering's
getötet. Nicht ein einziger Nationalsozialist, Stahlhelfer, Strei-
kbrecher oder Ausbeuter.

Über die Polizeisozialisten sind noch frecher. Sie greifen zu
plumpen Fälschungen, um Kommunistenhege zu machen.
Der „Vorwärts“ vom Dienstag morgen schreibt, daß in 1873
Versammlungen durch Kommunisten, in 521 Fällen durch National-
sozialisten und 49 Fällen durch das Reichsinnenamt geführt worden

Polizeiterrror gegen NSD NSD-Funktionäre wie kriminelle Verbrecher behandelt

Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtm.)

Am vergangenen Mittwoch ergreifen zwei Ueberfälle der Polizei
auf Reichstagslokale der NSD, die anschließend der Polizei zu einem
verschärften Polizeiterrror gegen die den reformistischen Breußen
immer gefährlicher werdende revolutionäre Bewegungsbewegung
waren.

In dem einen Lokal erschienen sechs Kriminalbeamte und etwa
15 Schupos, die das Lokal und auch die Ausgänge der umliegenden
Gänge besetzten. Als anwesenden Personen, insgesamt 21, wurden
für verhaftet erklärt und auf Polizeistrafgefängnisse verwahrt
für Woche gebracht. Dort wurden sie fotografiert und später
wieder entlassen. Als besonders bemerkenswert wird von den Ge-
nossen mitgeteilt, daß ein Schupo eine Trainingsübung bei sich
hatte.

feien. Bereits im vorigen Jahre wiesen wir nach, daß hier plan-
mäßige Fälschungen vorliegen.

Die Polizeistatistik zählt insgesamt 2494 Versammlungen auf, bei
denen die Polizei wegen Störung eingeschritten ist. Sie ersahnt
dann weiter, 1233 Versammlungen, die durch „Kommunisten und
sonstige“ veranstaltet wurden, seien getötet. Als Störer der Ver-
sammlungen zählt sie dann auf in 1873 Fällen „Kommunisten
und sonstige“ und 521 NSD'ler, 33 Stahlhelfer, 1 Jugend-,
1 Berwöl, 16 andere Rechtsverbreiter, 49 Reichsbeamter.

Man halte diese Zahlen gegenüber. 1233 kommunistische
Versammlungen wurden getötet, alle Gegner der Kommu-
nisten zusammen genommen waren oder insgesamt nur
in 621 Fällen Versammlungsführer. Also in mehr als der Hälfte
aller Fälle, 637 mal, mußten die Kommunisten ihre eigenen
Versammlungen getötet haben. Das das glatte Schwindel ist,
kann sich jeder selbst an den fünf Fingern ablesen.

Wie kommt diese Fälschung zustande? Einfach dadurch, daß
Seering zwar alle anderen Organisationen einzeln
aufzählt, aber für die Kommunisten eine Sammelstatistik schafft
„Kommunisten und sonstige“. Und so werden den Kommunisten
jährliche Verlesungspredigten gleich angedichtet, die irgend-
welche sozialistischen Verbände begeben haben.

Wir haben im vorigen Jahre auf diese Fälschungen hingewiesen.
Dann war Orzeffelt dafür verantwortlich, Seering arbeitet
dieses Jahr mit genau denselben Mitteln.

Der Zweck dieses Schwindels ist klar. Der „Vorwärts“ veran-
staltet am Dienstag gleich morgens und abends Kommunistenhege.
Die ganze bürgerliche Presse stimmt ein. So soll der Boden zur
Verhärterung des Polizeiterrors zur noch größeren
Verbreitung der Zahl der Gummiknüppel und Feuerüberfälle auf
Proletarier vorbereitet werden.

Die Zahlen über die Gummiknüppel- und Feuerüberfälle auf
Proletarier muß man jetzt vorhalten, der es wagt, vom „Volks-
blatt“, von der „Polizei als Freund des Volkes“ und ähnlichen
Dingen zu quasseln.

Note Mehrheit in der „Bulgaria“ Dresden

In dem Zigarettenbetrieb Bulgaria, Dresden, fand am
28. Januar die Betriebsratswahl statt. Von 484 Wahlberech-
tigten erhielt 218 Stimmen (30 im Dorjahr). Die SPD-Ehre 194 Stim-
men (21 im Vorjahr). Die Sige im Arbeiterrat verteilten sich wie
bisher: 4 Opposition und 3 Reformisten. Der prozentuale Anteil der
oppositionellen Stimmen von der Gesamtzahl der gültigen Stimmen
betrug im letzten Jahre 51,45 Prozent. In diesem Jahre 53,02 Pro-
zent. Bei dem Resultat muß auch noch berücksichtigt werden, daß
seit der letzten Wahl eine größere Anzahl Arbeiter entlassen worden.

Trotzdem die Opposition den prozentualen Anteil an den Stim-
men verloren hatte, ist das Resultat ein befriedigendes.
Die Mehrheit der Wahl war schwarz. Dazu kamen Reiter,
die die bisherigen roten Betriebsräte in der zurückliegenden
Zeit gemacht haben. Wäre die Vorbereitung besser gewesen, so hätte
die Opposition bei der Erhellung der Laborarbeit gegen die
NSD-Politik einen festen Erfolg erzielen können.

Das ist eine Mahnung an alle Betriebsräte, die Betriebsräte-
wahlen mit aller Kraft vorzubereiten und überall entschlossen zum
Kampf überzugehen.

Uzerin-See
 Das beste Mittel zur Bluträuberung
Wider-Apotheke, Wittenberg

Für Wiederverkäufer!
 Große Auswahl aller
**Kurz-, Galanterie- und
 Hausartikel**
 Unser
Schlager-Sortiment
 95 Pfg. Haushaltartikel
Buttermilch & Co. GmbH.
 Halle a. S., Landwehrstr. 9.

**Herab-
 gesetzte Preise
 Schlafzimmer**
 580.-, 520.-, 430.-, 390.-,
 große Auswahl
 nur gute Arbeit
350.-
Gebr. Jungblut
 Halle (Saale)
 Albrechtstr. 37

Gasthof Grüne Tanne
 Roitzsch
 empfiehlt
 allen Vereinen seine Spezialitäten

**Frische Ware!
 Gute Ware!**

Margarine
 von 50 g bis 1.10 kg.

Besonders empfehlenswert:
 „C. Z. Feinkost“, ges. gesch. Pfund **1.00**
 „Flamanta“, eigelb, ges. gesch. Pfund **0.80**
 „Feine Haushalt“ Pfund **0.58**

**Schuh-
 Beschaffungs-
 Tage**

Allen Volkskreisen gute Schuhe zu billigen erschwinglichen Preisen zu vermitteln, ist der Zweck dieser neuartigen Verkaufsveranstaltung

Einem guten, gesunden Schlaf erreicht man durch



**zweckmäßige Bettstellen
 patentierte Matrizen
 und molle Federbetten
 vom führenden Bettenhaus**

Metall-Bettstellen mit Patentmatr. N 17.- 19.50 22.50 25.- 28.- 32.- 36.- 39.50 42.- 58.-	Auffgematr. N 14.50 17.50 19.- 23.50 25.- 27.- 32.- 35.- 40.- 42.-
Holz-Bettstellen N 20.- 25.- 28.- 30.- 35.- 37.- 42.-	Steppdecken, doppelseitig Satin N 10.50 12.50 13.75 16.- K'Seide Oberseite N 14.50 16.50 19.50 20.50 24.50 27.-
Kinder-Bettstellen aus Eisen N 16.- 19.- 22.- 24.- 27.- 29.50, aus Holz N 19.- 23.50 27.- 29.50 33.-	Daunendecken N 40.- 65.- 65.- 75.- 85.- 98.-
Stahl- und Patentmatr. N 11.50 15.- 17.- 20.- 24.- 28.-	Daunendecken, kunstseid. Oberseite N 75.- 84.- 98.- 105.- 110.- 115.-
Federbetten: Oberbett 15.50 20.- 25.50 30.- 35.- 40.- Unterbett 13.- 16.- 24.- 25.- 30.- 33.- 2 Klassen 10.- 11.- 18.- 17.- 20.- 25.- pro Stund 38.50 49.- 62.50 72.- 85.- 98.-	

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Lieferung nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Doplplatz 9 (3 Minuten vom Markt)

Butter

Feine Molkerer-Butter Pfund **1.54**
 Allerletzte Molkerer-Tafel-Butter Pfund **1.68**
 Unsere Teabutter, ungesalzen und leicht ges. Pfund **1.78**

Auf alle Waren unsern bek. Rabatt!

Butter Großhandlung Hammonia
 Größter Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!
 Verkaufsstelle: Halle, Gr. Ulrichstr. 47

Bekanntmachung

Am schwarzen Stein im Saalgebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Verkaufsstelle, betreffend den Antrag des Westtrains auf Ausstillung eines Betriebsgebietes über das Brandberggebäude zum Zweck der Eintragung in das Grundbuch.

Siehe Seite, den 23. 1. 31.

Ab 30. Januar befinden sich meine Praxisräume
Leipziger Straße 56!
 im Hause Piano-Hoffmann,
 neben Hotel Goldene Kugel.
Dr. med. Ellinger
 Telefon 24016.
 Sprechstunden 9-11 u. 4-6

4⁴⁵



Damen-Lackspangenschuh
 mit L. XV.-Absatz **7⁸⁵**
 Damen-Pumps, gute Paßform, mit Lack 6.85 **8⁸⁵**
 mit R.-Chev. **5**

Seidenflor-Dam-Strümpfe von **68 Pf.** an
 Herrensocken modernem Dess. **95 Pf.**
 1.25 **95 Pf.**

Tack

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
 Halle (Saale), Leipziger Str. 11 Fernsprecher 26240

Kauft nur bei unseren Inserenten!

WISSEN WOCHEN

Die größte Sonder-Veranstaltung des Jahres im Zeichen des Preisabbaues — eine Gelegenheit, auch für wenig Geld gute weiße Qualitätswaren einzukaufen. Sehenswerte Innendekoration

Unterhemdchen 0.18 gewirkt mit Träger Stück	Hemdentuch halbare Qualität, eigene Ausrüstung, Meter 0.25	Scheiben-Gardinen 0.20 engl. Tüll, halbare Qualität, Stück
Büstenhalter 0.28 Rückenschl. aus fest. Wäsche, Stück	Kissenbezug aus gutem Wäschestoff fertig genäht, volle Größe, Stück 0.58	Gardinen-Querspitze 0.25 engl. Tüll, dicke Qualitäten in verschiedenen Mustern Meter
Hemd hose 0.68 gewirkt m. Träger, Windelform Stek.	Paradekissen weiß mit Silberbestickungen aus gutem Wäschestoff volle Größe Stück 0.78	Landhaus-Gardinen mit engl. Tüll, dicke Qualitäten in verschiedenen Mustern, ca. 75 cm br. Meter 0.35
Damen-Taghemd aus gutem Stoff mit Träger und Stickerl. Stück 0.68	Bettbezug mit Kissen aus haltbarem Wäschestoff, Bezug mit Kissen 2.60	Gardinen-Stoff engl. Tüll, weiche, ca. 75-85 cm br., 1/2 Schab. Gard. mit Bänderfuß in mehr. Must. Meter 0.58
Damen-Hemd hose mod. Form mit Stickerel. und Klöppel Stück 0.95	Überschlaglaken aus gut. Wäschestoff mit Lanquette reich verziert Stück 2.95	Künstler-Gardinen 3 teilig engl. Tüll, dichtes Gewebe mit Band-Einfaß Garnitur 1.45
Damen-Nachthemd Kimono, in farbigem Kragen Blende oder Klöppelspitze Stück 1.95	Stangenleinen-Bezug mit Kissen solide Gebrauchsqualität, eig. Ausrüstung, volle Größe Bezug 4.95	Madras-Künstler-Gardinen 3 teilig, Querbehang mit Franse in vielen Farben u. Mustern . Garnitur 1.95

Unsere Spezialmarke
„Frauenlob“
 das ideale Wäschebrot 10 Meter Coupon, nur noch **5.25**

Ein Riesenposten Toiletenseifen nur 14 Qualitäten zum Ausschauen Pfund nur **0.60**
 Ein Riesenposten weiße Kernseifen nur 14 Qualitäten Riegel, ca. 1000 Gramms, nur **0.68**

Unsere Spezialmarke
„Halorentuch“
 besonders kräftige Qualität 10-Meter-Coupon nur noch **6.25**

Handarbeiten

Büttel-Decken oval, 50/75 cm, m. Stick, u. br. Spitze Stück **0.50**

Damenschürzen gezeichnet auf gutem Nessel Gr 80 Stück **0.58**

Mitteldecken 60/90 cm, m. Spitze u. Ems. St. **0.95**

Nat. edecken 130/160 m mod. Kreuz- und Spanmalchereich. Stück 2.30 **1.80**

Alex MICHEL

HALLE / AM MARKT

Rund um den Erdball

Vom katholischen Missionarschüler zum Zuchthäusler

Berliner „Nachtgespenst“ enthüllt kriminalistische Unfähigkeit

Wieder einmal wird der Banterott der christlichen Fürsorgeerziehung offenbar

Das „Berliner Nachtgespenst“, seit zwei Jahre der Schrecken des Berliner Westens, gegen das Kriminalpolizei und Privatdetektivs lange Zeit machtlos waren, konnte endlich im März 1930 nach einer abenteuerlichen Flucht verhaftet werden. Gestern nun stand dieses „Gespenst“ vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Charlottenburg unter der Anklage des fortgeführten schweren Diebstahls und der Notzucht. Es ist der 39 Jahre alte Buchdrucker Janoschka. Mit ihm ist der 29jährige Arbeiter Spyrta, der 1928 aus dem Zuchthaus Brandenburg ausgebrochen war, des gemeinschaftlichen Diebstahls angeklagt.

Kühn, überlegen und gnäsig sieht er auf die unfähige Kriminalpolizei herab. Die bisher zu erwartende schwere Zuchthausstrafe ermarktet er mit äußerstem Gleichmut. Mit ruhiger Stimme, manchmal melancholisch in der Schilderung seiner Gespenstfahrten, äußert er sich zur Anklage.

Das „Gespenst“ sollte eigentlich Missionar werden

Von seinen 39 Jahren hat er schon 15 1/2 Jahre hinter grauen Zuchthaus- und Gefängnismauern verbracht. Als uneheliches Kind einer katholischen Mutter von den strengsten Verwandten herangezogen, wurde er in seiner Jugend unter den Weisungen herangewachsen. Mit sieben Jahren kam er nach Berlin. Durch einige Prügel verblüht, reifte ihm als Zeugnishaftiger der Entschluß, auszuwandern. Um sich Geld zu verschaffen, haßte er seiner Mutter Kleider und brachte sie zur Pfandleihe. Das war sein erstes Diebstahl. Seine Mutter zeigte ihn an. Er wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, brachte sie nicht zu verbüßen und kam in das „Kinderheim der grauen Schwestern“. Dort sollte er zum Missionar ausgebildet werden. Nur seine Vorurteile hinderte ihn daran. So kam er in die Buchdruckerlehre. Er rühte aus und kam zu einem anderen Meister. Aber auch hier lernte er nicht aus, sondern haßte sich ein Fahrrad und fuhr davon. Brach bei seinem ersten Meister ein, wurde gefeßt und zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis verurteilt, verließ die Straf, kam in die Jugendhilfsorgane, flüchtete, brach vor Hunger in einen Lebensmittelladen ein, wurde wieder gefeßt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. In der Strafanstalt Bürgensee, 20jährig, sagte er den Entschluß, endlich seinen Beruf auszuüben.

Als Militärpflichtiger beging er Fahnenflucht und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Im Krieg beförderte er sich selbst zum Offiziersstellvertreter und wurde fahnenflüchtig. Bald wurde er aufgegriffen und vor dem Kriegsgericht zu 6 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach 1919 vom Arbeiter- und Soldatenrat aus dem Zuchthaus entlassen. Er kam nach Berlin und wurde Bogtainer. Bald nannte man ihn hier in Bogertellen den „eisernen Hans“. Ein Artikel in der Bogertellenzeitung, der auf seine Vorurteile hinwies, machte seiner Karriere ein Ende. Er wurde Kummelboyer. Dann begannen seine nächtlichen Einbrüche, die ihm den Namen „Berliner Nachtgespenst“ gaben.

Ein „Fahmann“ lächelt...

Mit unüberwindlicher launloscher Sicherheit öffnete er jede Tür. Er braucht bloß, wie er selbst sagt, auf die Tür zu sehen und schon ist sie auf. Richter: Sie sollen ein Meister in ihrem Fach sein? Angeklagter (lächelnd): Um das beurteilen zu können, muß man ein sehr großer Fahmann sein. Richter: Halten Sie den Kriminalkommissar Treitin das für? Angeklagter (schüttelt lächelnd den Kopf): Ich habe einen Artikel von ihm gelesen, der sich mit meinen Ein-

Pommersches Dorf vom Eis überrannt



Das Dorf Kamminke an der Nordküste des Pommerschen Haffs ist von einer ungewöhnlichen Naturkatastrophe heimgesucht worden: durch Südwind wurden die Eismassen des Haffs zerren und auf die Ufer getrieben, wo sie die Gärten der Bauernschäfte überschwemmten, Bäume abknickten und bis an die Häuser vordrangen.

brüchen befaßt. Er schlägt als Sicherungsmaßnahme gerade das Gegenteil von dem vor, was richtig ist.

19 Fälle des Einbruchs hat er sich selbst beigestiftet. „Es können aber auch noch mehr sein.“ Merke von hunderttausenden Markt sind ihm in die Hände gefallen. Schlafende Menschen im Zimmer lockten ihn nicht. Er plünderte die Wohnung aus, ging dann ruhig aus dem Zimmer, schloß die Tür hinter sich, ließ den Schlüssel stecken und zog gemütlich von dannen.

Sein letzter Einbruch

Es war schon spät und dunkel, als er im Berliner Westen durch die Pökelholzstraße ging. Die Zeitungsfrauen drachten bei-

Diebstahl in Untersuchungshaft

Sicher in seinen Einbrüchen, ist er auch vor der Kriminalpolizei der Ueberlegene. Die Kriminalbeamten wissen förmlich nach einem Geständnis von ihm. Er „räumt“ einige Dinge ein, erzählt dem Kriminalkommissar Südic die letztere Einbrüche. Südic will größere Sachen wissen, jammernd und flehend das Nachtgespenst an. „Alles so in meiner Dred, Janoschka, bringen Sie mir doch mal ein paar größere Sachen!“ Janoschka ist einverstanden, wenn der Kriminalkommissar dafür sorgt, daß seine Frau ihn besuchen kann. Diese Begünstigung wird ihm gewährt. Janoschka weiß gar nicht, wieviel Einbrüche er begangen hat. Zur Vereinfachung des Geständnisses sagt er:

Der 9. Kongreß des Kommunistischen Jugendverbandes



AIZ. heute neu!

Unter stürmischem Beifall werden Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Kalinin, Woroschilow, Thälmann und andere in der Kommunistischen Internationale bekannte Genossen in das Ehrenpräsidium des Leninischen Jugendverbandes, der in Moskau tagt, gewählt. Wir entnehmen dieses Bild der soeben erschienenen Nummer der „AIZ“

reits die Zeitungen. Die Haustüren waren schon geöffnet. Er ging in ein Hinterhaus und öffnete die Tür. Der Sohn der Familie Scholkin schielte auf den Korridor. Mit einer kleinen Taschenlampe beleuchtete Janoschka den Schlafenden. „Ich leuchte das Auge ab. Wenn das obere Lid glitzert, dann schläft der Betreffende nicht. Das wird ja der Sauberflüchtige bekämpfen können.“ Der Sohn schielte ruhig. Janoschka schraubte die Sicherungen aus, ging in die Küche und nahm zwei Ringe vom Tisch. Dann ging er in das Schlafzimmer des Ehepaars Scholkin. Die Frau erwachte und schrie. Janoschka ergriß die Flucht, schloß die Tür zu und ließ den Schlüssel stecken. Auf der Straße ging er dann langsam zum Bahnhof Georgenplatz und fuhr zum Bahnhof Wedding. Die überfallene Familie hat Janoschka indessen verhaftet. Auf dem Bahnhof Wedding teilten sie ihm. Er ergriß die Flucht und wollte über die Eisenbahnstetten springen. Kam zu Fall, brach sich ein Bein und versuchte trotzdem weiterzulaufen, blieb aber daran mit gänglich zerrissenen Bein auf den Schienen liegen.

„Nehmen Sie mit mal ein paar große Dinger aus den Akten vor. Ich werde Ihnen sagen, welche „Kisten“ ich zu laufen habe.“ Würde nicht erstein vor, Janoschka räumt gnädig ein.

Nur einwandfreie Sachen wurden geklaut

35 Zeugen sind zur Gerichtsverhandlung geladen. Als sie den Gerichtsaal betreten, mustert Janoschka sie interessiert und grübelt. Ein ironisches Lächeln umspielt seinen Mund, wenn die Befragten erklären, daß wenn sie des Morgens aufwachten, ihre Sachen gestohlt und sie eingeschlossen im Zimmer waren. Eine 70jährige Frau, Unterkriegerin in einem Park, in dem Janoschka eingeschlossen hat, fragt ihn interessiert, warum er denn die Mäntel und Kleider, darunter einen Pelzmantel, die in der Küche lagen, nicht mitgenommen hätte. Er lächelt und kratzt über das ganze Gesicht. Dann plagt er plötzlich heraus: „Die Sachen waren nicht ganz einwandfrei. Ich hätte sie doch nicht mit Vorteil verkaufen können.“

Furchtbare Bergwerkskatastrophe in USA.

35 Kumpels bis zur Untrennlichkeit zerrissen

Sämtliche Zugänge zu der Unglücksgrube verriegelt

London, 29. Januar. In der Beth-Grube im amerikanischen Staat Indiana sind 15 Risten Dynamit explodiert. Man befürchtet, daß 35 Bergarbeiter dabei ums Leben gekommen sind. Bisher wurden erst fünf Leichen geborgen. Ein Kumpel, der noch lebend an die Oberfläche gebracht wurde, starb kurz darauf. Scharfe, befehlende Rufe begleiteten die Rettungsarbeiten. Es besteht wenig Hoffnung, auch nur einen einzigen der verschütteten Bergarbeiter lebend zu retten.

Nach kurz vor Redaktionschluss eintreffenden Meldungen ist es jetzt gelungen, 35 Leichen aus der Unglücksgrube ans Tageslicht zu bringen. Doch befürchtet man, daß sich immer noch zahlreich, bis zur Untrennlichkeit zerrissene Leichen unten im Schacht befinden.

Als Ursache dieser gräßlichen Katastrophe vermutete man zuerst, wie wir oben melden, die Explosion von 15 Risten Dynamit. Trotzdem die wenigen Geretteten bisher nur ungenügende Auskunft geben konnten, wird nunmehr angenommen, daß sich zunächst eine Schlagwetterexplosion ereignete, die deren weiteren Verlauf dann auch die 15 Risten Dyna-

mit in die Luft flogen. Da die meisten Zugänge ins Innere der Unglücksgrube mit Trümmern verriegelt sind, kommen die Rettungsarbeiten nur quälend langsam voran.

„Achtung Genossen!“ Auf Welle 1000!

Moskau, 29. Januar. In Kolpino bei Leningrad sind die Verhänge des neuerbauten 100-Stu-Wenderrads beendet worden. Die Ergebnisse sind zur vollen Zufriedenheit der Erbauer ausgefallen.

Insbesondere ist in dem Versuch auf weite Entfernungen, das mit dem Franz-Josef-Land, große Kanalfürde und Klangreinheit erzielt worden. Der Sender wird am 1. Februar auf der Welle von 1000 Metern in Betrieb genommen. Die reaktionäre Presse, angefangen allen voran der „Nizki“ des Reichs-Goebbels, begrüßt diesen neuen Großwunder mit einem wilden Geheul über „bolschewistische Aetherpropaganda“.

37 Geburtenregelung „Sünde“?

Darauf antworten in der neuen Nummer der „AIZ“ sechs Berliner Arbeiterfrauen dem Papst. Alle Arbeiterfrauen im Reich sollten diese Briefe lesen. Darum kauft noch heute die „Arbeiter-Illustrierte-Zeitung“!



Waffenentlastungen auf Zagebau Wähllich

Angeht infolge Arbeitsverhältnisse sind auf Wähllich 180 Arbeiter entlassen worden. Mit der magerten Verköstigung, am 1. April den Betrieb wieder voll aufnehmen zu können, versucht man die Arbeiter vom Kampf um die Verfürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich abzuhalten. Erwerbslose und Betriebsarbeiter müssen gemeinsam darum und um die Wiedereröffnung der Entlassenen sofort den Kampf unter Führung der KPD aufnehmen.

„Die rote Einheitsfront“

So nennt sich eine Zeitschrift für sozialdemokratische Arbeiter, die von der Reichstagsabgeordneten, Genossin Maria Reefe, die bekanntlich von der SPD zur KPD übergetreten ist, herausgegeben wird. Diese Zeitschrift stellt sich das Ziel, Aufklärung unter den sozialdemokratischen Arbeitern über die Politik der SPD zu machen. Die Herausgeberin, die Genossin Reefe, die Lehrling Wähllich der SPD und auch Reichstagsabgeordnete war, kennt die Politik der SPD „von innen gesehen“ zur Genüge aus eigener Erfahrung. Sie führt ihren Kampf zur Revolutionierung der sozialdemokratischen Arbeiter mit Hilfe der Zeit-

der SPD von Maria Reefe, eine Charakterisierung der Rolle Seberings während des Kapp-Zuuges, ein Artikel Clara Zetkins über die Charakteristika der „linken“ SPD-Führer, sowie eine Auseinandersetzung des Genossen Walter Müller mit dem Parteivorstand über seinen Auschluss aus der SPD, eine Reihe Aufsätze, Fragen und Antworten sozialdemokratischer Arbeiter an die „Rote Einheitsfront“ bilden den Inhalt der jetzt herausgegebenen Januarnummer. Die Zeitschrift ist geeignet, unter den sozialdemokratischen Arbeitern Aufklärung zu bringen und wert, daß sie in die Hände eines jeden sozialdemokratischen Arbeiters gelangt.

Die Zeitschrift erscheint in Selbstverlag der Genossin Maria Reefe, A. d. R. Reichstag, Berlin zu rufen.

„Griebe im Hallischen Transportgewerbe“

Die bürgerliche Presse triumphiert, weil die Unternehmer einen syzyphäischen Lohnraub durchgeföhrt

Am 21. Januar wurde vom Hallischen Schlichtungsausschuss ein Schiedsspruch für das Hallische Handels- und Transportgewerbe gefällt. Die bürgerliche Presse teilt mit, daß von beiden Parteien, also vom Unternehmer wie von Gewerkschaftsseite der Schiedsspruch angenommen worden sei. Die Kollegen haben also ohne sich im geringsten um die im Transportgewerbe beschäftigten Pro-

letzen zu kümmern, glatt einen Lohnraub durchgeföhrt. Die Laffit nimmt nicht Abender. Das ist die sozialfaschistische Partei überhaupt. Alle im Handels- und Transportgewerbe Beschäftigten werden sehr bald erkennen, daß eine kampflöse Sinnnahme eines Schiedsspruches weitere schärfere Ausbeutung mit sich bringt, und daß ein neuer Lohnraub auf dem Fuße folgt. Es kann nur eines geben: Einmütig in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und ein Rufen zum Kampf für Lohnerhöhung.

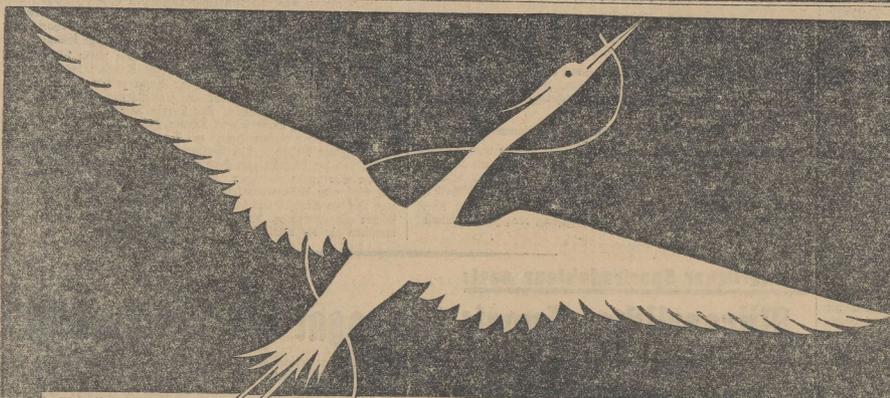
Ausschluss aus der Partei!

Das bisherige Parteimitglied Riehnold, Zippendorf, beschäftigt auf der Grube Blumend, wird aus der Partei wegen opportunistischen und gewerkschaftsfeindlichen Verhaltens aus der KPD ausgeschlossen. Riehnold lehnte es ab, auf der Partei Betriebsrats-Vollzug kandidieren und stellt sich somit auf die Seite der arbeitserfeindlichen sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Bezirksleitung der KPD, Sekretariat.

Hausfrauen, Betriebsarbeiterinnen, Landarbeiterinnen!

Ihr wollt eure elende Lage verbessern?
Wählt Delegierte zum 2. Reichsfrauentag der KPD.



Vorverkauf:
Sonntag, 31. Jan.

Beginn Montag, den 2. Februar
WEISSE WOCHEN

Großzügig vorbereitet

steigen unsere „Weissen Wochen“

mit den

phantastisch niedrigen Preisen!

Modewaren

Jacken-Kragen, aus Seidenrips m. Spitze, 0.85 0.48
Bäffchen-Kragen aus Seidenrips . . . 1.45 0.98
Kleider-Kragen, f. spitze Ausschnitte . . . 1.10 0.78
Jabot-Kragen, a. Seidenrips u. Crêpedecheine, 1.50 0.95

Herren-Wäsche

Weisse Oberhemden m. gemustert. Einsatz, 3.50 2.50
Weisse Oberhemden in pa. Ausführung, 10.50 7.00
Umlegekragen mit langen Spitzen, 0.70 0.45
Halbsteife Kragen neue Form . . . 0.75 0.50

Weisse Seifen

Toilette-Lavendel-Seifen, 5 Stück = 1 Pfund 0.58
Toilette-Seifen in verschiedenen Gerüchen . . . 100-Gramm-Stück 0.16
Weisse Toilette-Seifen in Cellophan-Packung . . . 0.95 0.88
Weisse Haushalt-Seifen Riegel 800-1000 Gramm 0.78

Weisse Cachenez Kunstseide, 1.60 0.95

Leinen- und Baumwoll-Waren

Hemdentuche, starkfäd. Ware . . . Meter 0.65 0.45 0.23
Linons 80 cm breit Meter 0.78 0.50 0.35
Stangenleinen, 80 cm breit, in vielen Dessins Meter 0.95 0.75 0.55
Stangenleinen, 130 cm breit, in vielen Dessins Meter 1.45 1.20 0.88
Körperbarchente, voll gebleicht und gut geraucht Meter 0.75 0.55 0.35
Weisse Bettbezüge fertig genäht, mit Kissen Bezug 6.00 4.50 2.50
Weisse Bettlaken aus kräftig. Stoffen 2.25 1.90 1.50
Weisse Barchent-Betttücher, gut geraucht 2.95 2.25 1.35
Tischtücher Jacquard 4.25 2.95 2.45
Halblein. Tischtücher mit Durchbruch 5.50 3.50 2.75
Weisse Dreil-Handtücher, gesäumt und gebändert 0.85 0.58 0.48
Halblein. Handtücher Jacquard-Muster 1.20 0.85 0.68

Kleiderstoffe

Weisse Kleider-Batiste 110/115 cm br., Mtr. 1.25 1.05 0.35
Weisse Kleider-Nattés 78/80 cm br., Mtr. 0.85 0.75 0.52
Weisse Voll-Volles 112/115 cm br., Mtr. 1.85 1.50 0.98
Weisse Mako-Batiste 1Wäschezwecke 80 cm breit Meter 1.65 1.15 0.88

Damen-Wäsche

Träger-Hemden m. Stickerkeri oder Langette 0.95 0.68 0.45
Achelschluß-Hemden m. Stück. od. Langette! 3.50 0.95 0.78
Hemdosen, m. Stickkeri oder Klöppel . . . 2.85 1.40 0.95
Prinzess-Röcke, m. Stickerkeri oder Klöppel 2.75 1.75 0.95

Handarbeiten

Quadrat 30x30 gezeichnet 0.25 0.18 0.12
Kaffedecken 130x160 gezeichnet 3.15 2.65 1.95
Mitteldecken, 60x60 gezeichnet, rund u. eckig, 0.75 0.60 0.48
Kissen 40x55 gezeichnet 0.90 0.75 0.55

Taschentücher weiß, mit bunter Kante . . . 6 Stück 1.50 0.85 0.68

J. LEWIN

Halle a. d. Saale
das zeitgemäße
Großkaufhaus
Marktplatz 3-6

Burg-Theater Gosensstr. 12
Ab heute bis Sonntag

TALU

Fox-Flaska-Spielfilm. Der einzige in seiner Art.
Die erste Frau in seinem Leben. Drama. Großartigkeit!

Stadt-Theater WALHALLA

Heute letzter Tag
Der Tanz ins Glück
Der große Operetten-Erfolg
Morgen Premiere
Die Faschingsfee
Musik von Emerich Kalman
Sonntag nach 4 Uhr, kleine Preise von 0.50-2.00 M.

Modernes Theater

Heute **Große Vorstellung** zugunsten des H. N. Hilfswerk 1931
Sonntag **Kostümball** Unter d. Dächern von Grausta

Sonntag, 31. Januar, 11 Uhr

abends **Nachvorspielung**
Die Heimliche
Sittenstück in 3 Akten
(Vorverkauf Theaterkasse) im
Walhalla

Gasthaus „Zur gold. Sonne“
Weissenfels
Nach nie dagewesen!
Zum 1. Male in Weissenfels!
Großes Lagerbier-Fest
in sämtlichen Räumen
am Freitag, den 30. und Samstag, den 31. Januar. Tages- und Nachtbier. Zugkonditionen mit Kraft 1.- 00.
Es laßt ein Aug' der Sonne.

Kumpen Zeitung Knochen

Weisse Woche
bei **KINSKY**
Wittenberg am Markt

ist wieder die große Sensation.
Ein Ereignis für alle Hausfrauen, die in der tadellosten Vollständigkeit ihres Wäscheschatzes ihren Stolz erblicken.
Beginn: Sonntag, den 31. Januar

KINSKY, Wittenberg
Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land!

Das sind **Konsumpreise!**

Brot, 4 Pfund 58
Zucker, gemahlen 27 u. 30
Reis von 22 an
Linsen, 1930er von 22 an
Erbsen, grüne 22
Erbsen, Viktoria 22
Erbsen, geschält, poliert 32
Graupen 30
Hirse 28
Kartoffelmehl 22
Aprikosen, kalif. 100
Pfeifer, schwarz, ganz 160
Kokosfett 48
Oelsardinen, Clubdose 35 u. 50
Pflaumenmus 38 u. 56
Gemüse-Konserven noch billiger!

Konsumverein
Wittenberg

Auf alle Waren 5% Rückvergütung!



Aus der Arbeit der R.G.O.

Das „Dritte Reich“ in Jessen a. d. Elster

Stahlhelmbude Fuhrmann & Sohn

Hundelöhne und noch Lohnraub — Saumäßige sanitäre Zustände — Die Herren Fuhrmann leben in Palästen — Arbeiter kämpft gegen die Ausbeutergesellschaft mit der AGD.

In Jessen an der Elster (Kreis Schöneberg) gibt es einen für den Ort und seine Umgebung bedeutenden Betrieb, die Maschinenfabrik Fuhrmann & Sohn. Produziert werden Schwämme für Sandwolle, Bodenmatten, Rollenlatten, Ventoren, Eisen, Kartonschleichen, Patentausfallschiffe, verzinnt und unversinnt, Teile für Radio (z. B. Anterhöfen) usw. Die Gesamtbeschäftigung zählt rund 280 Personen. Davon sind 50 Frauen.

Die Inhaber der Firma, die Gebrüder Fuhrmann, gehören zu den obersten Führern des Stahlhelms am Ort, und sie benutzen die Stahlhelmsorganisation dazu, über die Arbeiterkraft des Betriebes ein Terrorregiment fondergseligen auszuüben, sie mit Hungerlöhnen abzupeifen.

Dazu gehört auch, daß der Betriebsrat nur aus Stahlhelmen besteht. Die letzte Betriebsratswahl fand im April 1929 statt. Es waren außer der Stahlhelmsliste auch noch andere eingeregelt worden.

Die Fuhrmanns haben die gegnerischen Betriebsratskandidaten einfach rausgeschmissen.

So den Kommunisten, der auf der roten Seite stand. — Der Stahlhelm hand damals wohl mit den Hilfsweltlern in Jessen nicht auf gutem Fuß, ebenfalls nicht die Fuhrmanns die Herrschaftung nicht dulden, weshalb man er auch zwei Kandidaten der Hilfsweltler, Albrecht, hatte das Arbeitsgericht so viel Verständnis für die Bedeutung der Hilfsweltler für die Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung in Deutschland, daß es die Wiederernennung der beiden in einen Urteil ansah. — Als 30.000 in die Entlassung des kommunistischen Arbeiters hienau die Hilfsweltler eine Arbeiterkammer, an der er arbeitslos schuldig war. Ein Betriebsrat trat in der Firma ein, und überließ hatte sich das Einfließen der Pumpe sehr viel früher schon ereignet. Das Bericht, dem bekannt ist, daß die Kommunisten die einzigen Feinde der kapitalistischen Ausbeuterordnung sind, beständige den Sündenwurf des kommunistischen Betriebsratskandidaten.

Nun einige Beispiele über die Zustände im Betrieb und über die Tätigkeit des Stahlhelmbetriebsrates

Zuerst die Löhne: Sie betragen für Gelehrte ganze 70 Pfennige, für Ungelernte nur 60 Pfennige. Die Arbeitslöhne für Gelehrte wird mit 60 Pfennig berechnet. Früher konnten Arbeits- und Hilfsarbeiter auf einen Zettel geschrieben werden. Es war dadurch möglich, wenn bei einer Arbeit zu wenig verdient wurde, bei der Arbeit einen Anschlag zu stellen. Jetzt muß für jede Arbeit ein besonderer Zettel ausgestellt werden. Dadurch ist es unmöglich gemacht, einen Anschlag für schlecht bezahlte Arbeit zu erzielen, außerdem wird jeder Arbeiter, bei dem 30 Prozent Verdienst überschritten werden, herausgeschickt. Die Maßnahmen treffen übrigens auch solche „Kollegen“, die glauben, daß sie durch Schmullen beim Meister und beim Unternehmensrat vorwärts kommen könnten. Einer dieser Leute mußte kürzlich mit 13 Mark Wochenlohn nach Hause gehen.

Die Löhne für Arbeiter, die vor der Affordierung 35-36 Mark betragen, also schon richtige Löhne waren, betragen jetzt ganze 30-32 Mark die Woche.

Einige Kollegen haben sich zu helfen gesucht. Für den Schuldlohn haben sie eine Schuldarbeit geleistet. Von 3000 Mannen, die nach Dörmart gingen, war die Hälfte unbefähigt. Es fehlte Bekleidungen. Der größte Teil der Arbeiter der Abteilung, in der diese Mannen hergestellt wurden, war Stahlhelmer. Der Meister, der die Stahlhelmer — entsprechend der Intuition der Chefs — bevorzugt, bekam einen Meientag.

Aus Anlaß der unrichtigen Bodenmatten fand eine Betriebsversammlung statt, die am 21. April 1929 überhaupt gegeben hat. Der Betriebsratsvorsitzende, der Stahlhelmer Doppelpag, ermahnte die Arbeiter, jauch zu jessen. Jeder solle auf seinen Kollegen achten (als der Arbeiter hien).

Das Betriebsratsmitglied Hansch, der dem Vorstand der Betriebskrankenkasse angehört, erklärte: „Leute, ich will euch mal was sagen! Ihr dürft mit der Krankenkasse nicht so wüsten! Neulich ist einer mit dem Kad geführt und hat sich die Armeishe verlegt. Einer hat sich im Betrieb an einer Riemenhebe einen Finger abge-

quetscht. Das ist alles nur Fahrlässigkeit. Darauf gibt es nächsten kein Krankengeld.“

Die Arbeiter haben ein Interesse daran, über die Lage der Krankenkasse unterrichtet zu werden. Auch nie ist das Ergebnis einer Resolution beachtet worden. Offenbar hat noch nie eine stattgefunden. Als dritter Redner trat einer der Inhaber, Hugo Fuhrmann, auf, der sich mit „herr Hauptmann“ anreden läßt. Er beschränkte sich im wesentlichen darauf, das zu wiederholen, was sein Betriebsrat Doppelpag gesagt hatte.

Die sanitären Einrichtungen sind handlos.

In der ganzen Fabrik gibt es nur einen Brunnen mit Trinkwasser. Die Klosetts haben keine Spülung, obgleich in allen Abteilungen Wasserleitung (sein Trinkwasser) vorhanden ist. Die Aborte sind so offen, daß die Arbeiter nur durch etwa 40 Zentimeter hohe Bretter voneinander getrennt sind. Die Umkleieräume für Frauen und Mädchen sind von den Arbeitssälen nur durch Bretter abgetrennt. Von außen kann durch große und verhängene Fenster direkt hineingesehen werden. Für Männer gibt es überhaupt keine Umkleieräume. Der Betriebsrat hat keine Ventilation. Ein Arbeiter, der es in dem Saal nicht ausdauert, und während der Pause an seinem Arbeitsplatz blieb, wurde entlassen. Die Arbeitssäle haben nur wenige Fenster. Im Verhandlungsraum sind vier kleine Fenster und ein völlig unzureichendes Oberlicht. Die Dampfschiffung kommt immer erst nach Kräftigung in Gang.

Die Fuhrmanns wollen sich fürstlich als gute Menschen zeigen. Sie ließen diebstahlige Stahlhelmschleifer, die zum Einbau in die Werkstätte nicht verwendbar waren, an die Beschäftigten abgeben und zwar für 1,50 Mark das Stück. Die kleinen Händler in Jessen zahlen im Einkauf für die Schleifer etwa 1,80 Mark.

Wo das Geld bleibt, das aus den Arbeitern mit Hilfe des Stahlhelms herausgepreßt wird!

Die drei Brüder Fuhrmann besitzen jeder ein eigenes Haus, die sich in dem bescheidenen landwirtschaftlichen Jessen wie Paläste annehmen. Zwei dieser Häuser haben je 18 Zimmer, das eine hat 14 Zimmer.

In diesen Palästen werden feste geleitet, zu Silvester, zur Fastnacht und zu allen möglichen und unmöglichen anderen Gelegenheiten.

Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Fuhrmann! Damit eure drei Geißel mit ihrem Ansehen ein Spektakel führen können, daß es nicht auch der Verdacht immer höher gehärt. Deshalb sollt ein Lohnraub dem anderen! Deshalb die lauteremöglichen sanitären Zustände im Betrieb. Deshalb preßt man euch in den Stahlhelm hinein!

Ihr dürft euch diese Ausbeutung, diesen Terror nicht länger gefallen lassen!

Es darf nicht einer vor dem anderen Angst haben, denn der andere leidet genau unter den Zuständen und unter dem Terror!

Genaus aus dem Stahlhelm! Schafft neue Betriebsgruppen der Revolutionären Gewerkschaftsopposition! Wählt euch einen roten Betriebsrat! Kämpft um Lohnsteigerung! Kämpft um die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen, um die Einführung menschenwürdiger sanitärer Einrichtungen!

Alle hinein in den Kampfnuß gegen der Faschismus! Schickt eure Vertreter in den Aktionsausschuß gegen den Faschismus in Jessen! Kämpft mit dem gesamten wertvollen Volk in Stadt in Land für die Befreiung der kapitalistischen Ausbeuterordnung!

Die Aermel hochgekrempelt

um alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen und in allen Chemiefabriken die Wahl von Delegierten zur Betriebskommission am 8. Februar in Halle durchzuführen, des ist eine der dringendsten Aufgaben für alle kommunistischen roten Betriebsräte und AGD-Funktionäre. Das sind neben gründlichen, alle Arbeiter erfassenden Diskussionen, die ersten praktischen Schritte, um die Betriebe streikreif zu machen

Schärfster Kampf den Gewerkschaftspatern

Die oppositionelle Zeitung im Gesamtverband, Jahrbuch Torgau, bleibt Kollegen des Gesamtverbandes der Jahrbuch Torgau Seite, Freitag, den 30. Januar, um 20 Uhr, im Restaurant „Gute Duelle“ findet eine Verhandlung statt. Anwesenheit: Jahrbuchleiter gegen den zweiten Vorsitzenden Kollegen Dieke. Warum soll der Kollege Dieke ausgeschlossen werden? Begründung? Weil er in der öffentlichen Versammlung der AGD, in der Regierungspräsident Harnack sprach, als Diskussionsredner die Führer der SPD und Gewerkschaften angegriffen hat. Kollegen, ist es schon so weit, daß wir als Arbeiter nicht mehr das Recht haben, die Arbeiterräte der SPD-Führer zu beurteilen, die von 1914 bis heute nur die Arbeiterkraft in das tiefe Elend geführt hat, die heute die Stille der Weimarer Diktatur ist. Hat ein Gewerkschaftsleiter nicht mehr das Recht, die Handlung und Arbeit eines Gewerkschaftsführers zu kritisieren, wenn heute sich unser Gewerkschaftsführer gegen die Schlichtungsgesellschaftsbruch, ja wenn die Gewerkschaftsführer gegen die Gewerkschaftsleiter bereit sind? Hier die Frage: Warum sind wir denn überhaupt organisiert?

Aber Kollegen, der Ausschluß des Kollegen Dieke hat andere Gründe. Er konnte die gesamte Opposition im Verband haben bei der diesjährigen Vorstandswahl die SPD-Führer geführt und der Vorstand ist von Kollegen der Opposition besetzt worden und darum, weil die Opposition im Verband zu groß wird, deshalb raus mit dem Kollegen Dieke.

Wir Kollegen vom Gesamtverband der Jahrbuch Torgau werden nie mehr zulassen, daß der Kollege Dieke auf Betreiben von Fränkel, Kerschke und Kähler ausgeschlossen wird. Wir fragen, von wo kommt denn überhaupt das Ausschlußverfahren, von dem wir als Mitglieder überhaupt nichts wissen? Kollegen, nehmt Stellung in den einzelnen Sektionen, denn niemals lassen wir einen derartigen Ausschluß zu.

Schärfster Kampf den Gewerkschaftspatern!

Hallische Zimmerer auf dem richtigen Wege

Die AGD fand „keinen Anlaß“, aber ein AGD-Mann wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt

Vom Zentralverband der Zimmerer, Jahrbuch Halle, wird uns ein längerer Bericht über die hiesigen Zimmerer-Generalversammlung zugefand. In dem Schreiben, das mit Kabin unterzeichnet ist, wird die Verhandlungstätigkeit in gewerkschaftlichem Sinne gelobt. Es wird hervorgehoben, daß man 20 Verhandlungen auswärts und 9 in Halle abhielt, daß man auch „gewerkschaftliche Wohngebäude“ durchführte. Man habe an Arbeitslosenunterstützung 10.661,75 Mark, an Krankenunterstützung 1748,40 Mark und an Invalidenunterstützung 1900 Mark und an Weihnachtshilfe 2873 Mark ausgegeben, von Kampf- und Streifenunterstützung war im Bericht nichts zu hören.

Die Jahrbuchleitung schreibt weiter, daß in der Versammlung Kerschke und Kähler „aufmerksam“ die bei der Mehrheit der Versammlung keinen Anlaß fanden, und daß bei der Geschäftsbericht „nicht enttäuscht“ konnten. Bei Stimmzettel sei die Wahl des 1. Vorsitzenden vorgenommen worden und da habe ein AGD-Mann eine Zufallschance erhalten. Er müsse nun bemerken, was er konnte.

Wirklich drölig, die Berichtsführer von der Jahrbuch. Die AGD fand keinen Anlaß in der Versammlung und ein AGD-Anhänger wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt! Wie das zusammenhängt, das weiß der Leser.

Die Zimmererzelle ist nicht auf dem richtigen Wege. Weiter so. Gute Fraktionsarbeit ist notwendig im Verband, damit die Zimmereramerade reiflos von der Verbandsbürokratie, von der arbeitereindlichen Verbandspolitik losgelöst werden. Zimmerer sind Kämpfer, sie gehören durchweg in die Reihen der AGD!

Polizei verbietet AGD-Versammlung

In Ludwigsdorf (Sax) hatte die AGD zu Mittwoch, den 21. Januar, eine öffentliche Belegschaftsversammlung des Betriebes Sulzer einberufen, um zum Lohnraub an den Metallarbeitern Stellung zu nehmen. Die Polizeidirektion Ludwigsdorf hat diese Versammlung verboten. In der Begründung dieses Verbotes heißt es:

„Nicht Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern Auslösung der revolutionären Einzelsticht mit dem Einziel der AGD, das ist die Erziehung eines Sowjet-Deutschland nach russischem Muster, ist auch Ziel und Aufgabe der AGD im allgemeinen und der vorliegenden Versammlung in besonderem.“

Die verhasste Verfolgung der AGD durch die Organe der kapitalistischen Republik beantwortet die Arbeiterkammer damit, daß sie sich am erst recht um die AGD kümmern und unter ihrer Führung gegen die Lohnräuber und ihre Regierung kämpfen.

Unbeständiges Wetter

Schützen Sie sich gegen Erkältung durch unser wetterfestes Schuhwerk!

Hier 3 Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

- Schwarze Boxkalf-Straßentiefel echte Rahmearbeit, mit starken, durchgehenden Doppelsohlen 12⁹⁰
- Schwarze Rindboxstiefel ohne Kappe, mit kräftigen, kernigen Doppelsohlen 12⁹⁰
- Braune Rindbox-Sportstiefel ohne Kappe, mit durchgehender Doppelsohle 14⁵⁰

Friedrich ^{mit} Leipziger Str. 3 **Oetzkuläger**





Freitag, den 30. Januar 1931.

Sozialfaschist Rötling

Mit Schwindel will die SPD Dumme fangen

Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen versucht die SPD in Halle ihren darrtötenden Lügen neu aufzufrischen. Heute aber soll im „Volkspar“ ein Redebüchlein Rötling, Feder herauskommen. Der Sozialfaschist Rötling will angeblich eine Fortsetzung des Gesprächs mit dem Reichsleiter Feder, das bei beiden von mehreren Wänden im Rundfunk hatten. Durch eine solche Reklametaktik versucht die hallische SPD Massen anzulocken.

Se weiß natürlich ganz genau, daß diese Methoden, wenn sie sich wiederholen, Schwindel sind.

In einer am letzten Sonntag in Magdeburg stattgefundenen SPD-Verammlung, in der ein ebenfalls solches Redebüchlein herausgegeben wurde, verübte der Vorsitzende der SPD gleich nach Eröffnung der Versammlung, daß

Feder der SPD-Parteileitung schon vor mehreren Tagen die Mitteilung gemacht hätte, daß er vor dem 3. Februar für Auseinandersetzungen in öffentlichen Versammlungen nicht frei wäre.

Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß die „das (welche schon vorher genannt) hätten. Die hallische SPD weiß natürlich ganz genau, daß auch in Halle Rötling, Feder nicht erschienen sind. Erprobung benutzt sie genau denselben Trick wie anderswo, um gulläubige Massen anzulocken. In all den Versammlungen des Herrn Rötling wurde bisher gleichfalls zu Beginn der Versammlungen behauptet, daß Rötling, Feder in nächster Nähe des Ortes erschienen seien. Die sozialfaschistische Schandrede des Marxismus freies, genau wie die Nazis vor einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über den Marxismus. In der Tat, sie und insbesondere der Rundfunkredakteur Rötling haben dazu alle Kräfte. Es könnte den Herrn Rötling sonst von Kommunisten in einer solchen Auseinandersetzung so angesetzt werden, daß man ihnen und Schandrede

Er würde zum Beispiel daran erinnern werden, daß Sebring sozialfaschistische Polizeioffiziere, nationalsozialistische Warden und die Reichsbannerführer, genannt Schupo, in einer Einheitsfront gegen streifende Arbeiter, gegen künftige Gewerkschaften und gegen die marxistischen Arbeiter, gegen die Durchführung der sozialistischen Diktatur in Deutschland wehren, gemeinsam kämpfen.

Der Herr Professor Doktor Rötling würde weiter davon erinnet werden, daß ebenso wie die falschen, die für sozialistische Regierungen der proletarischen Schicht sind, auch die SPD für den sozialistischen Schandred des Marxismus, für den Schandred der Erwerbslosenunterstützung und der Krankenunterstützung eintritt.

Es würde dem Herrn Rötling weiter vorgehalten werden, daß, Unterföhrer zwischen der Produktionspolitik der Sozialisten und der SPD als Arbeiterorganisation nur darin besteht,

daß der SPD die Vertretung der kapitalistischen Wirtschaft mit dem „Verstand der Arbeiter nach sozialistischer Linie“ einleihen an der Wirtschaftsführung — also mit der Wirtschaftsdemokratie — zu verschleiern.

Es würde dem Herrn Rötling weiter vorgehalten werden, daß, was er sich unter dem „Marxismus der SPD“ vorstellt. In Magdeburg hat er davon gesprochen, daß der Marxismus der SPD im Gegensatz zu dem Marxismus vor 40 oder 50 Jahren politisch geworden sei.

In der Zeit, als unter „Marxismus“, der seit der Verneinung des bürgerlichen Staates auf seine Höhe geschrieben hat die Parole: „Heraus an die Futtertröppe“.

In der Zeit, ein feiner „Marxismus“, wenn die sozialistischen Staatsoffiziere die sozialistischen Arbeiter und Arbeiterinnen des Staates gegen die bürgerlichen und unterdrückten Massen setzen. Ein feiner Marxismus, wenn die SPD-Broschüre triumphierend feststellt, daß kommunistische Steuerfabrikschleure durch die sozialistischen Lande und Regierungspräsidenten aus den Kerkern in die sie durch das Vertrauen der wertvollen Massen gewöhnlich machen sind, verurteilt werden.

Die Hallenarbeiter Arbeiter werden verstehen, warum es bei diesen Auseinandersetzungen zwischen den Nationalen und Sozialfaschisten geht. Der Kampf für oder gegen den Faschismus stehen ihnen — also auch zwischen Rötling und Feder — in einem des Betrugs an. Allerdings in einer Hinsicht wird dieser Kampf erst dann bekannt, wenn die Arbeiter wissen, daß es heute verdammt ernst darum ist, was von ihnen den Tag an der Futtertröppe befehlen darf. Und deswegen muß Rötling beweisen, der Bourgeoisie beweisen, daß die SPD schuldig ist auf dem verlorenen Terrain, schuldig ist auf der Revolution und schuldig ist auf dem sozialen Kampf. Der Bourgeoisie muß nachgewiesen werden, daß die SPD in der Revolution ist die Nazis. In Magdeburg erklärte Rötling in seinem Referat: „Der Arbeiter freiheit“. Der Mann hat recht. Lieber der SPD freist der Weltgeister. Die SPD ist eine „marxistische“ Partei ohne Marxismus, die nicht erst im Dritten Reich, sondern heute schon durch die falsche Schichtungsstruktur durch die Zerstückelung und Behinderung des Eigentums der Arbeiterklasse — Allgemeiner Konsumverein Halle — und durch ihre Seberlinge den Faschismus durchführt. Doch davon wird Herr Rötling heute Abend nichts sagen. Eine solche Auseinandersetzung wird er fürchten, wie der Kampf des Faschisten. Die revolutionäre Arbeiterkraft wird ihm und seinen sozialfaschistischen Partei im revolutionären Kampfe nicht zuzuschreiben, was Marxismus ist.

Drei Monate Gefängnis für die „Rote Schmeide“

Der Beschuldigung der Klassenpolitik gegen die Sozialtruppe des KVB nimmt immer schärfere Formen an. Ein Genosse der „Roten Schmeide“ erhielt folgenden

Staatseinstellung

Zur Untertage der Staatsanwaltschaft will gegen Sie wegen der Schändung von 11. November 1930 in Halle ein Verbot und Staatsfeindliche Verbindung, die die Behauptung verleiht, die personellmäßig festgelegte republikanische Staatsform des Deutschen Reiches zu untergraben, dadurch unterläßt zu haben, daß Sie die eine „Revolution“ der SPD in einer Aufführung der „Drogergruppe“ „Rote Schmeide“ mit einer Zusammenkunft der „Rote Schmeide“ auszuführen, erziehen und an Schluß des Stückes mit den Worten schließen: „Ach, fordere die Zimmerleute auf, auf den die zu verziehenden roten Frontkämpfer-Bund ein dreifaches „Rot Front“ auszubringen“ usw. usw. Wegen Vergehens gegen § 4 Ziff. 1 des Reichsverfassungsgesetzes mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten festgesetzt.

Und die Antwort der Truppe:

Nun erst recht!

Die „Rote Schmeide“ hat ihr Selbstverwechslung überdrüssig. In Auftritten in 10 Versammlungen im Monat Januar, überdies von 90 neuen Kampfern und Bezirken von 300 Massenbesuchern. Die „Rote Schmeide“ wird weiterkämpfen — trotz Alledem!

500 KVB-Funktionäre kampfbereit!

Gestern tagte im „Gesellschaftshaus“ in Halle eine große Funktionärerversammlung des KVB. 500 Funktionäre waren erschienen, darunter zahlreiche Funktionäre der örtlichen Parteistellen. Die Ausführungen des Genossen Järlie über die sozialistische Parteiarbeit und die zu treffenden Maßnahmen zur Verteidigung des roten Kampfes wurden einstimmig gebilligt. Die von einem glänzenden Kampfbereit getragene Versammlung nahm einstimmig folgende Entschlüsse an:

„Die am 20. Januar im „Deutschen Gesellschaftshaus“ versammelten 500 Funktionäre des KVB Halle beurteilen aufs höchste die Verfolgung des roten Arbeiterkampfes Halle. Zuwendende von Sparen sollen durch die Maßnahmen der Sozialfaschisten in Hamburg und Halle sowie der Negativen um ihr Spargeld betrogen werden. Genau so, wie die falschen Arbeiter um Volkspart, Gemeindefunktionäre um betrogen wurden, so sollen auch die Mitglieder des KVB um den roten Arbeiterkampf betrogen werden.“

Die GGG will sich für ein Budget von 400 000 Mark die Millionenwerte der mittelständlichen Arbeiter aneignen.

Die Sozialfaschisten haben jetzt, da sie massenpolitisch im KVB ohne jeden Einfluß gestiegen sind, keine Arbeiter gegen die kommunalistische Leitung mobilisieren können, die von ihnen befehligen Staatspositionen im Kampf gegen den KVB aus.

Die Kampfmaßnahmen der Sozialfaschisten und Negativen gegen im Interesse des kontrollierten Kapitalismus und sollen einen weiteren Kampf der Arbeiterklasse gegen die Sozialfaschisten.

Die Funktionäre erkennen die politische Bedeutung dieser Maßnahmen und geloben, die Pläne der Sozialfaschisten durch unermüdete Propaganda und Kleinarbeit unter der Gesamtarbeiterklasse zu machen.

Um so größere und entscheidendere Schritte des Proletariats unter die Führung der KVB zu bringen. Der Kampf der Sozialfaschisten gegen den KVB muß ein besonderer Impuls zur härtesten Organisierung der Volkselemente gegen falschliche Diktatur der Brüderregierung und deren Helfershelfer, die Sozialfaschisten, für alle Kommunisten sein.

Vollstreckerin ist die Folgt! Normals, zum Kampf unter Führung der KVB für ein Sowjetdeutschland!

Betrüger und Verbrecher

Der Klassenkampf des hallischen Proletariats gegen die falschlichen Genossenschaftler führt auf die sozialdemokratischen Arbeiter und Konsumpar nicht ohne Wirkung geblieben. Eine unbehobene Verwirrung bemächtigt sich der SPD-Mitglieder in Halle, die mit eigenen Augen gesehen muß, wie sich die SPD und der Kampf gegen den Arbeiter und proletarischer Genossenschaftler gegen die Führer der SPD aufstellt und mit welcher glänzenden Kampfbereit die Arbeiter massen ihren KVB in betunden, den sozialfaschistischen Bräutigam das Handwerk zu legen. Zu oftendank, zu unerschrocken liegt hier der verbrecherische Schritt der Spaltung. Heute tagte: Sitzung der KVB, traf es was es wolle. Und selbst sozialdemokratische Genossenschaftsmitglieder und Später hielten im Januar und sprechen es zum Teil sogar offen aus:

Was hier von den Führern der SPD getrieben wird, kann kein fairer deutscher Mensch verantworten. Das ist die vollendete Sachlage!

Auch die sozialfaschistische Führerschaft muß verstehen, daß sich ihre verbrecherischen Intrigen in den Kerkern untergehen und ihnen erwartete und erhoffte Parteilichung nicht aus. Es kam zu keinerlei „Revolten“ gegen die Erlinger, Härtel und Roenen“. Es kam so, daß die Vorstandsmitglieder des KVB unter beispielloser

Die Kampfsage gegen sozialfaschistische Verbrecher

Die in den genannten Massenveranstaltungen einmütig zur Annahme gelangte Entschlüsse zur Verteidigung des roten Konsumvereins hat folgenden Wortlaut:

„Die zu Tausenden verarmten proletarischen Verbraucher sprechen der jetzigen Verwaltung des KVB das volle Vertrauen aus. Sie unterstützen aufs höchste die Konsumvereins der GGG, Bitterfeld und ihrer Verbände, der Negativen Arbeiter und Schödel, Böttcher, Hammer und Kautonen, die gewissenslos das Interesse der 23 000 Mitglieder und Später aufs Spiel setzen.“

Wir Verarmten fordern die gesamte Arbeiterkraft, insbesondere die SPD-Arbeiter, auf, jetzt erst recht die breite Front der wertvollen Massen zu mobilisieren, letzter als sie im KVB zusammenzuschließen.

Der Kampf zur Verteidigung des roten Konsumvereins, zum Kampf gegen die sozialfaschistische Verbrecherkraft unter der Führung von Schaumburg, Müller, Strecker, Klepzig, Kufel und Konfortal! Kampf in einheitlicher Front gegen Hungerdiktatur und Faschismus!

Eine Arbeiterfrau schreibt:

Meine Eindrücke auf der Kampfkonzferenz in Ammendorf

Zum erstenmal wurde ich als Delegierte auf eine Konferenz gewählt, und zwar am Sonntag nach Ammendorf. Ich war nicht wenig erfreut, als ich dort ankam, daß der Saal bereits schon besetzt war. Es freute mich, konnte ich doch feststellen, daß sich eine Stimmung unter der Arbeiterklasse bemerkbar macht.

Es hätte nur noch gewünscht, daß etwas die Frauen die Männer an sich übertrügen, und wenn sie nur als Gäste erschienen wären.

Dem so kann man die Referate nicht ergötzen und wiedergeben, wie es auf der Konferenz geschah.

Als Einleitung sprach der Arbeiter-Sängerchor, und eine Spieltruppe brachte verschiedene der Zeit entsprechende Stücke zum Vortrag. Allein schon diese Sachen erweckten in mir eine Kampfmotivation. Zum mochte es mich eintrüben über die Referate berichten. Als erster sprach der Genosse B. Roenen. Er schilderte in mündlichen Worten die Verelendung und Verflämung der Arbeitermassen und zeigte uns den Weg durch den wir uns aus diesen Dold betreten können. Vor allen Dingen gab er intensives Arbeiten und politische Auffklärung dazu. Man muß dazu übergehen, die Arbeiter aus den anderen Organisationen und die Fernstehenden für uns zu gewinnen. Wenn wir uns der Aufgabe bewußt sind, die wir uns zum Ziele gesetzt haben, dann entscheiden wir es auch, und schaffen ein Sowjetdeutschland.

Es folgten dann sehr viele Diskussionen. Sie alle waren mit den Ausführungen des Redners einverstanden und begründeten auch die Kampfbereitschaft. Auch die find der Überzeugung, daß jetzt ein fester Zusammenhalt mit allen Arbeitern notwendig ist.

Es ist keine Zeit mehr zu verlieren; die Zeit zum Handeln ist schon längst gekommen. Jeder Genosse, jedes Gewerbe muß jetzt tätig mit arbeiten. Es kommt heute auf jeden Einzelnen an.

Begeisterung und hürmlicher Zustimmung vor Tausenden proletarischen Genossenschaftler sprachen, die Situation falschieren, die Lasten der sozialistischen Behauptungsarbeit aufdecken. Und wenn die Massen das in Erregung und Begeisterung formen dann ist dies die Stimmung, die mit Parteilichung nicht zu tun hat, in den vorkampfbereitigen Genossen: Nieder mit den Verbrechern Schaumburg, Müller und Böttcher, die sich an unsern Eigentümern vergreifen, die uns ausrauben wollen.“ Der Name Schaumburg ist für die Arbeitermassen der Arbeiter des falschen Arbeitervereins. Schaumburg wurde gestern in Ammendorf von hunderten von Arbeitern mit Schimpf und Schande überschüttet. Anderswo wird es ihm ebenso, wenn nicht noch schlimmer ergehen.

Angesichts dieser Tatsachen befinden sich die sozialdemokratischen Zentren im „Volkspar“ selbstverständlich in einer unangenehmen Situation. Sie müssen dann, wie sie es anderen sollen, um die Empörung der Massen von sich abzuwenden — verneinset schnappen sie nach Luft. Und dann verlassen sie in ein hektisches Wogelzucken und lassen eine neue Schammitel von Wigen und Verleumdungen los. Kampfbereit zeigen die Sozialdemokraten ihren Schreibern in ihren falschen Lidgen. Warum wurden denn die Zentren nicht bestraft? In die Zentren, die Zentren! Die sollen bestraft werden, allerdings nur zwei Tage nach dem falschen Termin. Und dann hat die GGG die 500 Mark Zinsen zurückgewiesen und auf Rückzahlung der 400 000-Mark-Hypothek bestanden.

In Ermangelung falscher Argumente schloß mit dem „Bf-Blatt“ aus den Schmutzreden der auch in Halle unter A. S. G. H. der Öffentlichkeit erscheinenden bräutlichen Kalks, genannt „Arbeiterpolitik“. Das „Bf-Blatt“ wird mit solchen persönlich Verunglimpfungen seinen Hund hinter den Ofen heranziehen. Die Verbrecher der SPD können durch feinerer erfundene Schmutzgeschichten nicht mehr bestraft werden.

Die Massen marxieren! Gegen die sozialfaschistischen Bräutigam, sie antworten auf die sozialfaschistischen Behauptungen mit dem Massenkampf gegen den Faschismus!

SPD-Hetze gegen Merseburger Konsumverein

Die sozialfaschistischen Genossenschaftler richten nunmehr nach ihrer Angriff gegen den Merseburger Konsumverein. In Halle haben sie in Massenveranstaltungen der Verbraucher eine gründliche Zuhör erlitten. Daselbst wird ihnen auch in Merseburg politisiert. Das gelungene „Volksblatt“ fragt von Schwindelmeldungen über den Merseburger Konsumverein. Die Sozialfaschisten wollen Parteilichung in der Merseburger Mitgliedschaft erzeugen.

Die Merseburger Genossenschaftler werden den SPD-Angriff abzuwehren wissen und zur Offensiv gegen die Genossenschaftler vorbereitet. Die sozialfaschistischen Arbeiter werden sich hören und sehen vorgehen.

Hallische Innarbeiter heraus!

Am Freitag, dem 30. Januar, 20 Uhr, findet im „Lindenhof“ Eröffnung einer großen antifašchistischen Kundgebung der Innarbeiter statt. Der Kampf gegen den Faschismus und R. Verbot. Die „Roten Schmeide“ treten auf. Eintritt 10 und 20 Pf.

Rom Volkantobus tödlich überfahren

Gestern gegen 17.45 Uhr wurde der 54jährige Junalbe Friedrich Müller, wohnhaft Leubacher Straße 35, beim Überfahren der Trostauer Straße (alte Köhler Straße) von einem Volkantobus überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde bestattungsmäßig und nach dem Pathologischen Institut überführt.

Großer Zigarettenstreik

In einer vergangenen Nacht wurde in ein Jägerengeloch am Reichenhain eingedrungen und 20 000 Zigaretten gestohlen. Außerdem wurde die Wechselstube erschossen und 6-7 Mark Kupfergeld mitgenommen.

13 „Naturfreunde“. Freitag, 30. Januar, Tischtennisabend im Heim „Waldhof über Regitz“. Sonnabend, 31. Januar, 16 Uhr, Genossenschafterversammlung im Heim „Waldhof“ Wanderungen am schwarzen Brett.

Theaterkonzerte Vorträge

Schauspiel-Vorstellung im Stadttheater. Am kommenden Sonntagabend geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Ernst Wolanows Komödie „Kater Lampe“ als Hauptinszenierung in Szene. Unter der Regieleitung von Otto Rochel-Müller treten u. a. mit dem Namen Ruth Kimbark, Ernst Collin-Senden, Wilma Müller, Fide Gmar, Paula Keller, Ritz Böber und Detlev Wagner auf. Weitere Darsteller: Walter, Fritz Gensel, Robert Jung, Wolf Ester, Rudolf Kraffkas, Hans Richter und Otto Eidenmann. Bühnenbild: Peter Kraffkas.

Turnschuhe * billig * Summi-Bieder

Nun normiert, im Geiste Denims. Nur ein Sowjetdeutschland kann uns aus dem Elend erretten.

Nicht betteln und bitten, nur mitig gekritzten. Nie kämpft es sich selbst, für Freiheit und Recht.

Kampf gegen die Genossenschaftsrauber

Als am Montag die ungeheuerlichen Angriffe der Sozialfaschisten gegen den KVB Halle bekannt wurden, brach unter den 20 000 Mitglieder Genossenschaftsmitgliedern ein Sturm der Entrüstung aus. Bekanntes die Sparte des KVB Halle vor den Sozialfaschisten. Den meisten Mitgliedern ist es jetzt wie Schuppen von den Augen gefallen. Jetzt verstehen die Arbeiter das Wort „Sozialfaschismus“ — falsch in der Probe und schließlich im Handeln. Die Döllinger Sparte des KVB haben den sozialdemokratischen Genossenschaftsleiter bereits die falsche Antwort gegeben. An Dienstag lagen in der Reichshalle 20 000 Mitglieder, die die Sparte des KVB Halle nicht beabsichtigen zu betreiben, daß der Genosse B. Roenen bei der Verlesung vorantreten die Interessen der KVB. Dieser Eile wurde auf dem an der Sparte folgende Protesterklärung ausgelegt, die ebenfalls unterzeichnet wurde:

Die kleinen Sparte des KVB protestieren gegen die unangenehmen Maßnahmen der GGG, der Arbeitspartei des Saaltreffes, der Weg der Arbeitlosen Halle usw. sowie gegen deren Hinberückender Schaumburg, Müller, Strecker und Kautonen. Die kleinen Sparte werden in diesen Maßnahmen den Kampf gegen die Sparte ergreifen.



Arbeiter Sport

Nr. 25 — Freitag, den 30. Januar 1931

FTS. 30 und FWV. machen den Anfang zur

Zentralisation in Halle

Schon jetzt der größte Arbeitersportverein Mitteleuropas! — Der nächste Schritt, die Einbeziehung aller übrigen Vereine, muß bald folgen!

Am Mittwoch, dem 28. Januar — zur selben Zeit, da 4000 hallesche Sportler für die Vereinstagung des FTS 30 demonstrierten — traten die Mitglieder des freien Arbeitersportvereins und die des FTS 30, Halle, im beschaulichen Restaurationslokal des „Vollspart“ zur Gründung des Zentralvereins Halle zusammen, der nun wohl der größte Arbeitersportverein in Mitteleuropa ist.

Bei dieser gemeinsamen Versammlung lagte eine außerordentliche Generalversammlung des FTS 30, die einstimmig den Beschluß faßte, sich dem freien Arbeitersportverein anzuschließen und gemeinsam mit ihm die Grundlage für den Zentralverein Halle zu bilden, um die Kampfkraft der roten Sportler gegen Faschismus und Sozialfaschismus dadurch zu vergrößern.

Unter diesem Leitfaden stand auch die gemeinsame Versammlung, vor der die Gründung der Zentralverein gemacht wurde. Nach der Einleitung der Versammlung durch den Generalsekretär des FTS 30, wurde die Wahl eines fünfköpfigen Präsidiums, dem sowohl Sportgenossen des FTS 30 als auch von FTS 30 angehörten. Sodann wurde in die Beratung der organisatorischen Richtlinien eingetreten. Diese Richtlinien wurden vom Generalsekretär als Mitglied des Präsidiums vorgelesen und im Hinblick auf die in allen einvernehmlich gefaßten Beschlüssen wurde immer wieder auf die große Bedeutung der Zusammenfassung aller sportlichen, politischen und organisatorischen Kräfte hingewiesen. Unter diesem Gesichtspunkt wurden auch manche Ergänzungsvorschläge zu den vorgelegten Richtlinien gemacht. Die Diskussion war vor allem ein eifriges Ringen um die von den Anwesenden, die alle Sportgenossen an der Zentralverein schickten, durchgeführte Durchberatung der organisatorischen Richtlinien gelangte diese schließlich einstimmig zur Annahme. Das Vereinsstatut gelang ebenfalls einstimmig zur Annahme. Abschließend ging die Versammlung einstimmig zur Wahl der Vereinsleitung über.

Die mit folgendem Resultat durchgeführt wurde:

- 1. Vorsitzender: Kurt Benjann, St. Straußenstraße 13.
- 2. Vorsitzender: Gerhard Koch, Heilstraße 188.
- Generalsekretär: Franz Wagnard, Heilstraße 2.
- 1. Schriftführer: Lea Wagnard, Schmeerstraße 14.
- 2. Schriftführer: Will Helmrich.
- 3. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 4. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 5. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 6. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 7. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 8. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 9. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 10. Schriftführer: Kurt Benjann.

Die mit folgendem Resultat durchgeführt wurde:

- 1. Vorsitzender: Kurt Benjann, St. Straußenstraße 13.
- 2. Vorsitzender: Gerhard Koch, Heilstraße 188.
- Generalsekretär: Franz Wagnard, Heilstraße 2.
- 1. Schriftführer: Lea Wagnard, Schmeerstraße 14.
- 2. Schriftführer: Will Helmrich.
- 3. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 4. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 5. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 6. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 7. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 8. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 9. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 10. Schriftführer: Kurt Benjann.

Die mit folgendem Resultat durchgeführt wurde:

- 1. Vorsitzender: Kurt Benjann, St. Straußenstraße 13.
- 2. Vorsitzender: Gerhard Koch, Heilstraße 188.
- Generalsekretär: Franz Wagnard, Heilstraße 2.
- 1. Schriftführer: Lea Wagnard, Schmeerstraße 14.
- 2. Schriftführer: Will Helmrich.
- 3. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 4. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 5. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 6. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 7. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 8. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 9. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 10. Schriftführer: Kurt Benjann.

Die mit folgendem Resultat durchgeführt wurde:

- 1. Vorsitzender: Kurt Benjann, St. Straußenstraße 13.
- 2. Vorsitzender: Gerhard Koch, Heilstraße 188.
- Generalsekretär: Franz Wagnard, Heilstraße 2.
- 1. Schriftführer: Lea Wagnard, Schmeerstraße 14.
- 2. Schriftführer: Will Helmrich.
- 3. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 4. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 5. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 6. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 7. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 8. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 9. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 10. Schriftführer: Kurt Benjann.

Die mit folgendem Resultat durchgeführt wurde:

- 1. Vorsitzender: Kurt Benjann, St. Straußenstraße 13.
- 2. Vorsitzender: Gerhard Koch, Heilstraße 188.
- Generalsekretär: Franz Wagnard, Heilstraße 2.
- 1. Schriftführer: Lea Wagnard, Schmeerstraße 14.
- 2. Schriftführer: Will Helmrich.
- 3. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 4. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 5. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 6. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 7. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 8. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 9. Schriftführer: Kurt Benjann.
- 10. Schriftführer: Kurt Benjann.

den der roten Sportler, was namentlich festgelegt werden muß. Mehr denn je muß bei der Fortführung dieser Arbeit auf ihren politischen Inhalt geachtet werden. Nur wenn wir

den Arbeitersport den allgemeinen Klasseninteressen des Proletariats unterordnen,

mit der Arbeitersportbewegung ihren Zweck erfüllen, nämlich die Erziehung der Arbeiter für den revolutionären Kampfeinsatz, der gegen den Faschismus und gegen den verdrängten Sozialfaschismus, der jetzt erst einsetzt

schärfsten Einfluß auf den roten Konsumverein

unternommen hat, noch viel mehr vergrößert werden muß. Deshalb heißt es, die Fortführung der Zentralisation nicht etwa auf die lange Bank zu schieben, sondern scharf und sofort im Zuge zu schließen, damit der unermessliche Schwund der roten Sportbewegung gestoppt ist.

Nach diesem Appell wurde die Versammlung alsdann mit einem feierlichen „Rot Sport“ und mit dem Kampfslogan, der „Internationale“ geschlossen.

Bürgerlicher Sportredakteur sagt:

„Bürgerlicher Sport: Surrogat der Reichswehr“

Wir haben bereits an Hand von Beispielen nachgewiesen, in welchem Maße die bürgerlichen Sportführer dazu arbeiten, den bürgerlichen Sport zu einem Rekrutierungsgeschäft für den imperialistischen Krieg und für den Faschismus zu gestalten. Dr. Gellon von den bürgerlichen Schwimmern hat dies klar und eindeutig formuliert. Der Redakteur Benjann, brachte zum Ausdruck, daß der Sport verwerflich ist, wenn er nur die bürgerliche Generation heranzubilden... Heute, wo wir eine Reichswehr nach englischer Art, nur in bedeutend kleinerem Umfang, haben, sind wir gezwungen, uns nach einem anderen umzuschauen...

„Ich bin der Ansicht, daß der Sport allein für viele Jungen nicht genügt, und daß ein gewisser Rest außer dem Sport notwendig ist, um eine brauchbare Generation heranzubilden... Heute, wo wir eine Reichswehr nach englischer Art, nur in bedeutend kleinerem Umfang, haben, sind wir gezwungen, uns nach einem anderen umzuschauen...“

Benjann unterstreicht im Verlaufe seiner Ausführungen noch weiterhin die lediglich aus nationalimperialistischen Gründen erfolgte Spielanlage des Berliner Fußballverbandes gegenüber den Polen.

Die bürgerlichen Sportführer gehen folgendermaßen vor. Die Arbeiter in den bürgerlichen Vereinen sollen nicht nur nutzlos gemacht werden für die jetzt verfallenen für den bürgerlichen Sport bestehende Aufgabe, nämlich der Heranbildung von Kampfmännern für den deutschen Imperialismus, sondern auch für den Faschismus, das letzte Mittel der Bourgeoisie zur Wiederherstellung der revolutionären Arbeiter, um das bürgerliche System noch aufrechtzuerhalten. Stärker denn je betan an die Arbeit unter den Arbeitern in den bürgerlichen Vereinen, muß die Lösung aller roten Arbeiterpartei sein, um sie für den revolutionären Kampfeinsatz zu gewinnen. In den Vereinen und auf den Stammtischen müssen sich die roten Sportler zu Propagandatruppen für den roten Arbeitersport zusammenschließen und systematisch die Arbeit durchführen.

Das „Böthen“ Ith'ndelt: „Dyvo erlebigt!“

Antwort mit roter Teilnahme an der Oppositionskontingenz am 1. Februar

Dyvo Ith'ndelt benutzte nun, um den noch im Bunde befindlichen Arbeitersport in Weissenhof, den Bezirkskongress, der sich schmerzhaft zu machen. Den Dyvo Ith'ndelt können diese jedoch aber nicht antworten. Folgende Propagandatruppen gehören der S. G. an: S. G. Weissenhof, Union, Schönerberg, Jandorf, Langen, Ketzin, Dierfeld, Jandorf.

Nun, das ist für uns ein erfreulicher Anfang. Es wird die Aufgabe der roten Sportler sein, auch weitere Aufbaubarbeit zu leisten. Dazu wird in erster Linie die Ausbreitung des Spartakus-Kampfes im Bezirk Gelegenheit bieten. Hierzu können selbstverständlich auch die

Die halleschen Sportler gehen auf Krampf aus!

Am Sonnabend, dem 31. Januar, findet im Volkspart eine Fiktion und Redeveranstaltung mit turnerischen Übungen statt, zu der sogenannte Kartell für Arbeitersport und Körperpflege, Halle, und die Rechnungshalle der Volkspart, Halle, aufriefen.

Arbeitersportler, so sollt ihr eingeladen werden. Wie die Organisation dieses Sportartikels vor sich ging, ist allen Arbeitern bekannt. Zum zur Rechnungshalle der Volkspart, Halle, aufriefen. Die Organisation dieses Sportartikels vor sich ging, ist allen Arbeitern bekannt. Zum zur Rechnungshalle der Volkspart, Halle, aufriefen.

Arbeitersportler, aufgepaßt! Daß euch nicht von diesen finanziellen Sozialfaschisten überrennen. Jeder Klassenbewußte Arbeiter soll sich von dieser Veranstaltung fern und nicht seine Kinder zu den roten Sportern. In den ersten erst gegründeten Zentralverein gehört jeder Arbeiter militärisch sein. Der Verein besteht folgende Sportarten: Schwimmen, Wasserfahren, Turnen, Handball, Fußball usw., und ist im Besitz eines eigenen Heims mit Schwimmhalle und Sportplatz am Heilstraße Bahnhof. Der Beitrag für Kinder beträgt pro Monat 35 Pf. und der Eintritt zum Sommerbad ist frei. Jeder kann sich an allen Sportarten beteiligen. Es ist Pflicht unserer Arbeitersportler, ihre Kinder zu Arbeitersportern zu führen. Wir sind mit euren Kindern von den Straßen und heranzu aus den bürgerlichen und sozialfaschistischen Sportvereinen, denn wir erziehen eure Kinder zu Klassenkämpfern für die revolutionäre Arbeiterbewegung.

Bundesvereine teilnehmen. Um diese Spiele zu organisieren, um aber auch die Frage: „Roter Wehrtport gegen den Faschismus“ — zu diskutieren, findet

am Sonntag, dem 1. Februar im „Kloß“ (Weissenhof) eine Bezirksveranstaltung

statt. Auch hier können die Bundesvereine delegieren. Nun, ihr Klassenbewußten Arbeitersportler — ihr halt schloß zu entscheiden, wo die „Dyvo erlebigt“ ist. Dieser fröhliche Kampf eines kleinen Kampfartikels wird aber nur ein Wagnis bleiben! Man möge auch einen Vortrag halten lassen über: Arbeitersport und Politik. Aber das Spiel ist nur ein Spiel. Es bleibt immer unter dem Banner: „Rot der Arbeiter Sport in Weissenhof“ — eine neue kommunistische Bewegung.

Wir aber marschieren — noch allem!

Schachweltkampf Halle — Köthen

Halle 1 — Köthen 1 4/5; Halle 2 — Köthen 2/3
Halle 1 — Köthen 3/4; Halle 2 — Köthen 5/5

Am Sonntag, dem 31. 1. 1931, fand der Arbeiter-Schachklub Halle sein Schachturnier nach Köthen, um dort auf Einladung der Köthener Arbeitersportvereine einen Schachweltkampf auszurufen. Dieser Weltkampf wird in Halle unter der Leitung des Köthener Schachvereins stattfinden. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt.

Arbeiter-Sport- und Kulturartel Weissenhof/S.

Am Sonntag, dem 31. 1. 1931, fand der Arbeiter-Sport- und Kulturartel Weissenhof/S. sein Schachturnier nach Köthen, um dort auf Einladung der Köthener Arbeitersportvereine einen Schachweltkampf auszurufen. Dieser Weltkampf wird in Halle unter der Leitung des Köthener Schachvereins stattfinden. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt.

Die J-F- und Handballspiele wurden in der Ausgabe am Mittwoch veröffentlicht. Die Spiele finden am Sonntag, dem 31. 1. 1931, im Sportplatz des Arbeiter-Sportvereins Weissenhof/S. statt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 120 Mann geschätzt.

Am Sonnabend, 31. Januar 1931
19.30 Uhr, Weingärtenschule Bülberger Weg
der große Meisterschaft Ringkampf
09.1 gegen Köthener 1.

Weisse Woche

Das ist die Gelegenheit zum billigen Einkauf von weißen Waren aller Art! Unsere Qualitäten sind so gut wie stets! Unsere Preise so niedrig wie nie!

Brummer & Benjann

Große Ulrichstraße 22/25 Halle Pannischer Platz

Arbeiter-Sport

Fußballpartei, Bezirk Halle.

Rechnungen am Freitag, dem 2. Februar 1931.

- Die Geliebten haben auf eigene Kosten zu erlösen, oder ihre Ausgaben freiwillig einzuführen.
1. Vertreter von Gläubigern und Gläubiger betr. Fahrgeheimheitsbürgung.
 2. Schrift Hauptk (Hauptk), Frau Berger (423 30) und Emil Hirsch (423 31).
 3. Vertreter von Könnern und Schrift Könnern (Hauptk), Sp. 4. 1. 31 in Rammern.
 4. Schrift Hauptk im Einzel am 21. 12. 30 in Rammern-UC 2.
 5. Vertreter von Hauptk mit Unterlagen Sachverhalt Franz Reuter.
 6. Schrift Hauptk (Hauptk), Gen. Hauptk (Hauptk).
 7. Schrift Hauptk (Hauptk), Gen. Hauptk (Hauptk).
 8. Schrift Hauptk mit Gen. Hauptk (Hauptk), Sp. 25. 1. 31.
 9. Vertreter von Gläubigern mit Unterlagen von Hauptk.
 10. Vertreter von Hauptk mit Unterlagen von Hauptk.
 11. Vertreter von Gläubigern betr. Stellung von Hauptk.
 12. Einreichung Gläubigern betr. 1. 31.

Sportplatz „Mietzenfeld“ in Weißenfels

Bereits um 9 Uhr trifft die 3. St. auf über 3000 3. Anwesende treffen sich die 2. Mannschaften. Ein Auszug der beiden Parteien lassen alle offen. Um 18 Uhr treffen sich die beiden Jugendmannschaften. Um 14 Uhr steigt das

Freitag, dem 2. Februar 1931. Die Halle ist heute wieder schön zu erleben.

225 30. Bestimmung am Freitag, dem 2. Februar 1931, in Rammern (Hauptk) Gen. 31. Parade mit anderen sein.

Arbeiter-Sport. Samstag, den 31. Januar, 1930 Uhr, in der Hauptk, Vertreter Hauptk, der große Ringkampf um die Reichsmeisterkrone 00 1. Mannk, gegen Könnern 1. Mannk. Die Hauptk haben vom Hauptk haben freien Eintritt. Die Hauptk haben freiwillig zur Halle sein. Die Hauptk sind aufgelistet: Karl Hirsch, Hias, Hauptk, Hauptk, Hauptk, Hauptk.

Sonntag, 31. Januar 1931, 12.30 Uhr, Ringkämpfe. Hauptk Hauptk, der große Ringkämpfe am 00 1. Mannk, gegen Könnern 1. Mannk.

Briefkasten

Sehen - 225 30. Aus dem Dokument des Hauptk geht nicht näher hervor, was die Gründe des Ausfalls waren. Du hast einen Bericht schreiben müssen, wenn die Gänge ausgesetzt werden soll.

Rechtsanwalt: Frau Scheller, Berlin für Politik und Religion; Bruno Reibe, Halle für Politik und Religion; Otto Seidel, Halle für Politik; Frau Hahn, Weidberg für Politik und Gewerkschaft; Arthur Buerfel, Halle für Angelegenheit.

Die Organisationen rufen!

Internationale Arbeiter-Hilfe

Gleichen, am Freitag, den 30. 1. 30 Uhr, im „Hauptk“ Stuttgart der Vertreter Hauptk, der große Ringkampf um die Reichsmeisterkrone 00 1. Mannk, gegen Könnern 1. Mannk. Die Hauptk haben vom Hauptk haben freien Eintritt. Die Hauptk haben freiwillig zur Halle sein. Die Hauptk sind aufgelistet: Karl Hirsch, Hias, Hauptk, Hauptk, Hauptk, Hauptk.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 31. Januar.

10.00: Rundfunkprogramm. 10.30: Rundfunkprogramm. 11.00: Rundfunkprogramm. 11.30: Rundfunkprogramm. 12.00: Rundfunkprogramm. 12.30: Rundfunkprogramm. 13.00: Rundfunkprogramm. 13.30: Rundfunkprogramm. 14.00: Rundfunkprogramm. 14.30: Rundfunkprogramm. 15.00: Rundfunkprogramm. 15.30: Rundfunkprogramm. 16.00: Rundfunkprogramm. 16.30: Rundfunkprogramm. 17.00: Rundfunkprogramm. 17.30: Rundfunkprogramm. 18.00: Rundfunkprogramm. 18.30: Rundfunkprogramm. 19.00: Rundfunkprogramm. 19.30: Rundfunkprogramm. 20.00: Rundfunkprogramm. 20.30: Rundfunkprogramm. 21.00: Rundfunkprogramm. 21.30: Rundfunkprogramm. 22.00: Rundfunkprogramm. 22.30: Rundfunkprogramm. 23.00: Rundfunkprogramm. 23.30: Rundfunkprogramm. 24.00: Rundfunkprogramm.

Schlosser, Installations- sowie sämtl. Eisenarbeiten
führt aus.
Willy Möbius, Reitzsch
Gaulitz, Straße

Kolonialwaren, Hauswirtschaftl. Fleischt. und Würstchen sowie Tabakwaren
empfehlen
A. Krätzschmann, Reitzsch

Zimmermanns-Lichtspiele
Freitag bis Sonntag
4 Großfilme und Strahlkonzert
Goethestraße 26
Kasino Herdenharstr. 1

Großer Inventur-Ausverkauf
Preise bis ins Bodenlose gesenkt!
Einige Beispiele:

Schmiedicke Konfitüren
Besuchen Sie meine Läden
Sie staunen
über die Preise und Qualitäten
Über 50 eigene Läden

Thams & Garls-Sondertage
Bis Montag erhalten Sie bei einem Einkauf von Mk. 2.50 (einge Artikel ausgeschlossen) eine Werbegabe trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise.

Allerfeinst. frischer Casier 105
Vorderschinken ohne Knochen 96
Allerfeinst. Schweine-Schmitzel 120
Bereits eingetroffen zum Verkauf
ca. 8000 Pfd.
Irish geschichtetes Rindfleisch 82
Frischer Schmeer 62
Prima Eisbrenn 76
Schweinskopf mit Fettsäcke 36
Feine Molkerei-Butter 62
Allerfeinst. Mokka 72
A. Knäusel,
Butter, Wurst, Fleischwaren

Merseburger Lichtspiele SONNE UNION
Freitag-Montag
Anny Andro in Das Modell aus USA und Fairbanks als Schützmann a. D. Teilprogramm

Regenschuh-Unterziehhüfstrümpfe 48
Strümpf gamaschen 78
Damen-Strümpfe 88
Herren-Socken 98
Überschuhe 4.00
Kragenstiefel 8.00
Pantschuhe 9.00
Damen-Spangenschuhe, schwarz 4.00
braun, feinbarbt, Lack 6.00
Lack-Pumps 7.00

Schwarz R-Box 7.00
braun mit Doppelsohle 9.00
Sportstiefel schwarz R-Box 10.00 9.00
Arbeitsstiefel 5.35
Herren-Halbschuhe schwarz 6.00
braun und Lack 7.00
Kinderstiefel, schw. 31/35 6.00 27/30 5.00 25/26 4.00 23/24 3.50
Kinderspangenschuhe, Lack 31/35 5.00 27/30 4.00

Thams & Garls Wittenberg, Collegienstr. 69

Der Gitterpaß (Wassereimer) 105
Ein Gitterpaß aus dem Jarenreich
Kamerad Flug
Die Gefährte eines Welkenknecht
Kernschiffe modernste Konstruktion
Anfang 7 u. 8.30, Sonntag 8 u. 8.30 Uhr
In beiden Theatern Sonntag 2 u. 4 Uhr
Jugend-Anstellungen

Merseburger Lichtspiele SONNE UNION
Freitag-Montag
Anny Andro in Das Modell aus USA und Fairbanks als Schützmann a. D. Teilprogramm

Komme, wer kann!
Stuttgarter Schuhhaus
Wittenberg Markt 25

Schlafzimmer
Bücher, Stühle, Bänke, Lampen
Mk. 270 - 320 - 370 - 575 - 820
Echt Eiche, Mk. 550 - 700 - 750 - 810 -
Transport frei!
Entgegenkommende Zahlungsbeding.
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Margarete Fritzsche
im Alter von 31 Jahren.
Dies zeigt Ihre Betrübnis am Namen der Hinterbliebenen
Karl Fritzsche und Kinder
schkeuditz, 20. Jan., Schiefgraben 11
Beerdigung wird Sonnabend bekannt gegeben.

Injizieren Sie im „Klassenkampf“

Goldener Hahn
Hamburg a. S.
Verkehrsstapel der Arbeiterfront von Hamburg und Umgegend

Stuttgarter Schuhhaus
Wittenberg Markt 25

Schlafzimmer
Bücher, Stühle, Bänke, Lampen
Mk. 270 - 320 - 370 - 575 - 820
Echt Eiche, Mk. 550 - 700 - 750 - 810 -
Transport frei!
Entgegenkommende Zahlungsbeding.
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

WEISSE WOCHEN

Baumwollwaren

Hemdentuch ca. 78 cm breit m 0,45 0,52	0.25
Rohnessel ca. 78 cm breit m 0,45 0,35	0.28
Wäschtuch „Ofa“ unsere bewährte Hausmarke, ohne Füllpapier, ca. 80 cm breit, besonders billig! m 0,60	0.68
Makotuch ca. 80 cm breit, der feine Wäschstoff, außerordentlich billig m 0,38	0.45
Linon für Bettwäsche, Deckbettwäsche, ca. 120 cm breit, in 0,65 0,68 Kissenbreite, ca. 80 cm breit m 0,58	0.38
Stangelinon für Bettwäsche, Deckbettwäsche, ca. 120 cm br., in 1,20 0,88 Kissenbreite, ca. 80 cm breit m 0,90	0.55
Zepelin für Oberhemden und Sportblusen, in schönen neuen Mustern, ca. 80 cm breit m 1,45 0,95	0.75

Handtücher und Wischtücher
unsere bewährten Standardqualitäten in Preis- und Auswahl ganz außergewöhnlich billig!

Bettwäsche
dammer Bettbezüge, Paradekissen, Überstichlaken, z. T. leicht angehängt, **spottbillig!**

Tischwäsche
z. T. leicht angehängt, darunter heute schickliche Fezkatze **unverhört billig!**

Frottiertücher
unsere anerkannt guten Qualitäten, in fleißigen Mengen, **fabelhaft billig!**

Die Erntezeit der Hausfrau beginnt! Unsere „Weißen Wochen“ bringen das Schönste und Beste in weißen Waren zu denkbar niedrigen Preisen! Eigene Spinnereien, Webereien und Fabrikationsbetriebe ermöglichen Leistungen, die kaum übertroffen werden können.

Beginn: Morgen Sonnabend, d. 31. Januar 1931

Vorverkauf schon heute Freitag!

Gardinen und Dekorationen enorm billig!

Landhausgardinen mit angesetzt Voltants, ca. 92 cm breit m 0,18	Faltenstoffe ca. 155 cm hoch m. Drillfaden, und c. 110 cm breit Klappfeinst. m 0,95	Spannstoffe ca. 120 cm breit, Fillet-Qualitäten m 0,95
Schwedestoffen in gut. Qualität, industriell treibend, c. 120 cm br., mit 0,90 c. 80 cm br. m 0,68	Faltenstoffe mit kunstleinen Streifen und Drillfäden m 1,50	Motivstoffellen ca. 33 mm Rollstärke, mit 1. Patentfedernstränge, ca. 90/100 19,75
Gardinenstoff vom Meter, m. Bandendf., ca. 130 cm breit 0,95, ca. 90 cm breit m 0,78	Faltenstoffe aus gut. Marquise mit breitem Handfl.-Einsteck. m 2,90	Gardinen-Volle herrliche Künstler-Druckmuster, ca. 110 cm breit m 1,45

Wäsche

Damen-Taghemden aus halbarem Hemdentuch hübsch garniert Stück 1,65 0,95	0.68
Damen-Hemdosen aus weilen, feinständig Stoffen, geschmackvoll garniert. Stück 2,95 1,90	0.98
Damen-Prinzeßbröcke weiß in verschiedenen sehr hübschen Ausführungen Stück 2,95 2,45	1.75
Damen-Nachthemden in vielen Formen, aus guten Stoffen, reich garniert. Stück 3,30 2,45	1.65
Damen-Nachthemden farbig, mit langen Ärmeln, sehr nett verarbeitet. Stück 3,40 2,60	2.95
Damen-Schlafanzüge hellfarbig, mit langen Ärmeln, sehr frische, hübsche Formen, St. 1,50 5,90	3.90
Mädchen-Taghemden feinfaltig, halbares Hemdentuch, hübsch mit Stickerei garniert. Gr. 40 jede weitere Größe 15 Pig. mehr	0.55
Mädchen-Nachthemden Bubiflor, farbig, mit weißer Garnitur Gr. 40 jede weitere Größe 30 Pig. mehr	0.95
Damen-Schlupfosen Kunstseid, Trikot, reiche Farbenauswahl Stück 2,45 1,45	0.95
Damen-Unterkleider Kunstseid, Trikot in sehr schön, Fair, eleg. mit Spitzenmalgarn. St. 3,90 2,95	1.95
Damen-Hemdosen Kunstseid, Trikot in zarten Pastell-farben, elegant garniert. Stück 5,90 4,90	3.90

— — — und was jeder Hallenser gesehen haben muß — ist die wiederum sensationelle Innendekoration unseres Hauses.

Ein romantischer Zauber liegt über dem Ganzen. Man glaubt sich versetzt ins Mittelalter, in die Zeit des Rokoko, in die Zeit des Meißener Porzellans! Künstlerische Hände haben hier etwas geschaffen, das für Halle ganz eigenartig ist.

RESTAURANT





Der „Kampf“ beehrt sich darzubieten:

Nazi-Ex-Gauleiters Hinlerters Canoffgang

Streifzüge durch die Hitler-Riege — An allen Ecken und Enden klinkt — Die mitteldeutschen Nazimänner sollen einen koalitionsfähigen Gauleiter bekommen

Die mitteldeutsche Nazi-Sippe ist ob der allerhöchsten Verordnung ihres Gauleiters Hinlerters...

Die Gauleiter-Prüfung ist ob der allerhöchsten Verordnung ihres Gauleiters Hinlerters...

Wie die Nazi-Aktionen aber in Wirklichkeit stehen,

muß der „Kampf“ in seiner Beilage schärfen, sogar durch ein wenn auch sehr zurecht gestelltes Protokoll...

Ursachen der Abberufung Hinlerters aus dem Nazi-Gau Halle-Merseburg.

Zunächst einmal hat Herr Hinlert die Kampferprüfer gar nicht allzu dicht an die Kasse heranbringen lassen...

„an den Kreisleiter v. Auenstein“ ein Speisewort

von 35 Pfennig, der nicht verweigert, aber noch nicht ausgenutzt worden ist.

Schau, Schau! Der teutonische Agitator v. Auenstein läßt sich ja keine Barrierevorstellungen...

Und da finden die Führer der Gauleiters-Gauleiter noch den Mann, um einer „anderen Kasse“ zu schreiben.

Uns dünkt in jeder Hinsicht das Gegenteil vorzuliegen.

Bier Arbeiter im Steinbruch verschüttet

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich während der Nachmittags-Steinmahlerei...

Auf die Finger sehen. Obgleich etwa ja nicht, daß diese Schandtat...

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von N. Tokunaga

Kopiert im Internationalen Arbeiter-Zeitung G. m. b. H. Berlin.

22. Fortsetzung.

Die politischen Druck-Ergebnisse des Yamato-Rodan-Kriegs...

Die unterschiedlichen Unterhaltungsleistungen...

Die Aktien der Daido-Druckerei...

zumal die Nazi-Kampferprüfer in ihrem Protokoll dann selbst zu der schärfsten Feststellung gelangen:

„Der bleibende Festhalten war nicht auszulassen.“

Wenn diese ehrenwerten Leuten dann trotzdem „mit gutem Gewissen eine Entschuldigung beantragt“ haben...

Man soll sich darüber im klaren sein, daß Hinlert nicht mit solcher Willensstärke überleben werden würde.

wenn der Skandal nicht schon zum Himmel geklungen hätte.

Derartige Zustände im Nazi-Lager sind aber keineswegs neu.

Herr Hinlert wurde vielmehr schon vor längerer Zeit, als die Ortsgruppe Merseburg der Nazi-Partei aufgelöst wurde...

Man soll sich darüber im klaren sein, daß Hinlert nicht mit solcher Willensstärke überleben werden würde.

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

„Herr Hinlert scheint einen anderen Begriff von deutschem Ansehen zu haben.“

genossen, opfern, opfern und nochmals opfern, denn wir brauchen Geld! Ja, Herr Hinlert, wo kommen die eigent...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

„Das müßte natürlich auch noch langsam in weiterem Umfang...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-16691561019310130-15/fragment/page=0011



Die Sozialfaschisten Herz und Peters, Halle werden in ihren Versammlungen von den Arbeitern heimgeleuchtet

Sechs Aufnahmen für die SPD in einer SPD-Versammlung

K.A. Heilbrunn. Der Vorwärts unserer Partei in Arbeiterschaften ist in der letzten Zeit ein allzu freies und wertvolles Biotop geworden, in dem sich jeder verdammt zu sein scheint, der nicht in die Krone des Sozialfaschismus einsteigt. In der letzten Zeit sind die Sozialfaschisten Herz und Peters in Halle von den Arbeitern heimgeleuchtet worden. In der letzten Zeit sind die Sozialfaschisten Herz und Peters in Halle von den Arbeitern heimgeleuchtet worden. In der letzten Zeit sind die Sozialfaschisten Herz und Peters in Halle von den Arbeitern heimgeleuchtet worden.

Am Sonntag sollte dieser Wunderdoktor nachmittags in Reinsdorf sprechen; vielmehr kam ihm die Bitte vom 13. September in Erinnerung, wo Schritte und Fische die einzigen Jäger waren, während unter der Vermittlung von bis auf den letzten Nagel war, aber sie hatten keine Gründe, daß die Arbeiter ihm gleichfalls in den Wohnungen einen würdigen Empfang bereiten wollten. Sie schienen die Vermittlung ab. — In Kanneburg, wo Peters sprach, entzog man sich ihm vor Folger nach 10 Minuten dem Geschehen. In Halle eroberte er sich aber, und als er über die Sozialfaschisten Peters diese Rede hielt, wurde die SPD in Halle von den Arbeitern heimgeleuchtet. Da hat ihm die überflüssige Vermittlung zu verstehen gegeben, daß er hier nicht landen kann.

Am ab, Oligu-Peters riefen die empörten Arbeiter. Unter Mithilfe von zwei Gutachterpräsidenten sowie dem Kasporetter der Leipziger Reichs-Rationalisten und noch drei Unentwegten zog er nun demnächst, während der Genosse Heide an Hand des Referats von Peters für die SPD-Versammlung praktisch bewies, daß die SPD-Kongresse die gefährlichsten Feinde des arbeitenden Volkes sind. Reicher Beifall sowie sechs Aufnahmen für die Partei.

Die Wirkung seiner Ausführungen. Der Genosse Günther sprach ebenfalls noch über den ganzen Bericht der SPD. Nachdem Gen. Heide noch über den sozialfaschistischen Aufbau in der Semantion sowie über die dortigen Arbeitsmöglichkeiten gesprochen hatte, wurde die dreimalige Kasporetter die Versammlung geschlossen.

Sozialfaschisten leisten Vorkarbeit für das von der NSDAP geforderte Arbeitsdienstpflichtjahr

K.A. Artern. Eine freche Propaganda erlaubten sich die Nazis gegen die Erwerbslosen und die jugendlichen Arbeiter. Am 20. Januar ließen sie im Goethe-Park einen Film laufen über die Umwälzung der einzelnen Berufe. Die Bilder haben jedem Arbeiter gezeigt, daß hier direkt schon für das von den Nazis gewünschte Dienstpflichtjahr der Jugend Propaganda gemacht wurde. Der jugendliche Arbeiter soll an die Front gehen als Auszubildender, verpackt werden. Gleichzeitig beschäftigt man die Heranzuziehenden in Kanneburg für den kommenden Krieg, der sich gegen die Sowjetunion richten soll.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß die Einheitsfront von den Nazis bis zu den Nazis geht und daß die ganze Propaganda der Sozialdemokraten gegen die Nationalsozialisten nur Demagogie ist. — Ferner wurde von dem Vorherrscher des Sportplatzes für Jugendpflege noch ein Aufstellungsbericht durchgeföhrt, und dieser Bericht wurde entpuppt als dabei als ein echt reaktionärer Aufstellungsbericht. In seinen Ausführungen betonte er ausdrücklich: lieber lange Jahre arbeitslos sein, als heimatlos. Damit wollte er die Vaterlandsliebe der Jugend wecken.

Die Jugendlichen wollen, was sie von diesem Vaterland und von der Heimat haben. 4. März Armenunterstützung pro Woche — zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Da wird jede Vaterlandsliebe gründlich ausgehöhlet. Die Arbeiterchaft von Artern hat von den angeblichen Arbeitervereinigungen die in Sportplatz liegen, etwas anderes erwartet.

Die sozialdemokratischen Arbeiter und besonders die Jungarbeiter, zieht die Lehre aus dieser Veranstaltung! Heraus aus dieser sozialfaschistischen Partei! Trete ein in die SPD und in den kommunistischen Jugendverband!

Kämpf mit für die Errichtung eines wirklichen Arbeiterunterstandes!

Wie die „Nachtensliebe“ eines „christlichen Seelorgers“ aussieht

K.A. Buhlheim. Durch nachdenklichen Vorfall wurde die Nachtensliebe unseres Pfaffen im besten Licht gezeigt. Wie bekannt ist, hat jede landliche Pfarre ca. 100 Morgen Land, welches in kleinen Parzellen durch den Pastor verpachtet wird. Der Landarbeiter hat, hat sich eine Parzelle. Nun war der Pächter im Dezember fällig. Der betreffende Landarbeiter hat eine große Familie (10 Personen) zu ernähren und er war deshalb nicht in der Lage, das Geld sofort zu zahlen. Die erkrankten Söhne des Landarbeiters sind heute erwerbslos; der eine besitzt 4. März Arbeitslosenunterstützung, der andere 5.20. März Erwerbslosenunterstützung pro Woche. Da von können sie natürlich auch nichts abgeben, sondern der Vater muß sie noch mit durchschleppen.

Als der Arbeiter mit der Zahlung der Pachtsumme einige Tage im Rückstand war, bekam er einen Brief vom Pfarrer, in dem die Begleichung der jeweiligen Schuldsumme von 12.40. März in einigen Tagen gefordert wurde. Der arme Pfarrer hat ja auch noch 12.40. März von dem Landarbeiter sehr notwendig. Nachdem der Landarbeiter dem Pfarrer eine gewisse Antwort gegeben hatte, daß er nicht in der Lage sei, die Pacht zu bezahlen, wachte sich der Pfarrer an die Spitze und sagte: „Nun, wenn Sie nicht zahlen, dann müssen Sie den Pachtzins abgeben, andernfalls geplündert wird, wobei die Kosten dann noch wesentlich höher sein.“

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Gute Erfolge bei der KKK-Feier in Kadefeld-Freitroda

Kadefeld-Freitroda. Am 24. Januar fand vor vollbelegtem Hause in Freitroda eine gutgelungene KKK-Feier statt. In wirklich treffenden Szenen zeigte die „K.K.K.“ die Unterschiede zwischen dem kapitalistischen System und dem sozialistischen in Hinblick auf. Ganz besonders sprach wurde die Rolle der SPD-Führer als kapitalistische Kettenhunde und Lafaien hervorgehoben. Klar und deutlich wurde den Anwesenden der Weg aufgezeigt, den die deutsche Arbeiterchaft gehen muß. Kampf dem Faschismus bedeutet in erster Linie Kampf dem Sozialfaschismus.

Auch der Referent wies in seinen Ausführungen nach, daß an dem heutigen Abend der Arbeiterchaft die SPD-Führerschaft

Arbeiter von Buhlheim, das ist die „christliche Nachtensliebe“, die von Herrn Pfarrer Sonntag für Sonntag gepredigt wird. Hier hat sich die ganze Heuchelei der Pfaffen wieder einmal entlarvt. Hebt aber nicht nur Schlag mit eurer geliebten Nächstenliebe von der Kirche. Arbeitet sofort auf dem Amtsgelände nach dem Austritt aus der Kirche an. Werdet Mitglieder für die Befreiung der Arbeiterklasse von kultureller und wirtschaftlicher Unterdrückung.

SPD-Versammlung wird zum Erfolg für die SPD

K.A. Erdmann. Die SPD hatte am Sonnabend eine öffentliche Versammlung erberufen mit dem Thema: „Nazis auf der Straße“. Die SPD hatte am Sonnabend eine öffentliche Versammlung erberufen mit dem Thema: „Nazis auf der Straße“. Die SPD hatte am Sonnabend eine öffentliche Versammlung erberufen mit dem Thema: „Nazis auf der Straße“.

Genosse Schöner wies in der Diskussion nach, daß von einer Antilagerde des Oberbürgermeisters Kasporetter gegen die Nazis nichts zu hören war. Treffend sagte er, daß Kasporetter in seinem heillosen Unverständnis das Schwindeln gegen die SPD besser verhehle, als in öffentlichen Versammlungen gegen die Nazis zu sprechen. Weiter wies Genosse Schöner dem Kasporetter nach, daß die SPD an dem Gestirnis des Faschismus die größte Schuld trage und daß die Handlungen der SPD arbeiterschaftlich seien. Welche Parteien, NSDAP und SPD hätten der wertvollsten Bevölkerung immer nur Verpfändungen gemacht und sie mit demagogischen Phrasen an der Stange gehalten.

Am einem Vortrag an die Versammlung, sich Schluß zu machen mit National- und Sozialfaschismus, schloß Genosse Schöner seine mit großer Beifall aufgenommenen Rede.

Darauf verließ der größte Teil der Arbeiter und Arbeiterfrauen mit den Genossen der SPD das Versammlungstafel.

In Folge hieß nur ein knappes Dutzend SPD-Beute zurück. Weiter so, Genossen. Auch die letzten Nachzügler der SPD- und NSDAP-Kongresse müssen von der Spahnlichkeit dieser Parteien überzeugt, von ihnen losgerißt werden und in die SPD eingereicht werden.

Weißenfels-Naumburg-Zeit

Massenübergabe der JAH in Zeit

„Kolonne Links“ greift an!
K.A. 1000 Personen pressten sich in den Saal des „Kreuzlichen Hofs“ in Zeit. Die JAH hat diese Reihe-Regierungstruppe, die „Kolonne Links“, die durch ihr Spiel nicht nur eine große Begeisterung auslöste, sondern auch die Wollen zum Kampf gegen den Faschismus und die Sozialfaschisten aufrief. Beifallsstürme erzeugte die Szene, in der die Rolle des „linken“ Berges aufgestellt wurde.

Immer mehr erkennt die JAH Arbeiterchaft, was sie von diesen „linken“ Professoren, diesen revolutionärsinnenden Holzspalten zu halten hat. Nur die konsequente politische Einseitigkeit im Kampf gegen den Kapitalismus und seine Varianten unter der Führung der faschistischen Organisationen und der kommunistischen Partei wird zum Siege der Arbeiterklasse führen. Schon vor sechs Wochen brachte es die JAH-Gruppe „rote Wänter“ aus Dresden fertig, ca. 60 Neuaufnahmen für die JAH zu machen. Geiern wurden wieder

60 neue Mitglieder gewonnen. Die Ergebnisse über die Aufnahmen für den Kampfbund und für die kommunistische Partei stehen noch aus. Die nächste: Organisiert Massenübergabungen gegen den Faschismus in allen Orten, in denen die „Kolonne Links“ auftritt!

Berkährt die Aufklärungsarbeit unter den Naziproleten und den SPD-Arbeitern

K.A. Naumburg. Auf der Kampfkongferenz gegen den Faschismus am 25. Januar in Naumburg war festzustellen, daß alle Delegierten einmütig die große Mißgunst der Sozialdemokratie an dem Umwachen des Faschismus anerkannten. Ein Teil der Diskussionsredner forderte die Arbeiter auf, alle gegnerischen Veranstaltungen zu besuchen und treten besonders der Meinung entgegen, daß wir in die SPD- und Naziverammlung als Diskussionsredner „große Kanonen“ schicken müssen. Ein Arbeiter aus Wiehe betonte besonders, daß jeder denkende Prolet insofern sei, der Proletenlogie der Naziführer und der sozialdemokratischen Kongresse entgegenzutreten zu können. Wehrt mit und Vertrauten zu sich selbst müssen die Arbeiter haben.

Ein interessanter Fall, der zeigt, wie weit die Zerlegung unter den Nazis schon vorgeschritten ist, brachte ein Genosse aus Ulrich zur Sprache. Ein früherer NSDAP-Führer der Nazis ist zu dem Genossen in die Wohnung gekommen und hat folgende Erklärung abgegeben: Die NSDAP sei eine korruptierte Partei. Die Führer laufen Zeit

25. Februar ist Reichserwerbslosentag

Arbeiter, Arbeiterfrauen, nehmt an allen Stempelfesten dazu Stellung!

die größte Mißgunst trägt, weil sie mit faschistischen Methoden gegen die gesamte Arbeiterchaft wütet. Nur die Einheitsfront aller Werktätigen vermag dem Faschismus ein halt zu gebieten.

Der Aufklärung, dem „Kampfbund gegen Faschismus“ beizutreten, leisteten sechs Genossen Folge, während der Anteil sich sieben Genossen anschloßen. Weiter wurden drei Aufnahmen für die SPD, ein neues Mitglied den kommunistischen Jugendbund gemacht.

Diese Veranstaltung hat bewiesen, daß immer größere Massen bereit sind, unter den großen Führern Lenin, Plechanow und Luxemburg zu folgen.

Werbt für den „Klassenkampf“

Mansfeld-Sangerhausen

Reaktionärer Lehrer beschimpft die Freidenkerkinder

Arbeiterkinder, wehrt euch!

K.A. Artern. Eine Unerschämtheit erlaubte sich der Lehrer König gegen einige Kinder, die zur Jugendhilfe der Freidenker angemeldet sind. Dieser Held getraute sich zu sagen, daß diese Kinder, die nicht in der Kirche konfirmiert werden, als Säuglinge zu betrachten sind. Arbeiterkinder, die ihr dem Freidenkerkind angefallen sind, auch ihr, die ihr aus der Kirche ausgefallen sind, es geht euch an! Es ist die Pflicht untereits, daß ihr euch besser um eure Kinder bekümmert und sie nicht in einen Heiden wie dem Lehrer König überlaßt. Kämpf gemeinsam mit den proletarischen Freidenkern gegen das Verdrümmungsinstinkt der Kirche. Protestiert mit aller Schärfe gegen die Unerschämtheit des „Erziehers“ König.

Bitterfeld-Wittenberg

An alle Ortsgruppenvorsitzenden der SPD Unterbezirk Bitterfeld

Sonntag, den 1. Februar, findet im „Volkshaus“, vormittags 10.30 Uhr, eine außerordentliche Parteikonferenz statt. Alle Parteiarbeiter, ob in der Partei, Volkshaus, Freidenker, Sport, Kommune, und wo der Genosse eine Funktion wahrnimmt, müssen am Sonntag erscheinen. Auch alle Instrukteure der Betriebsstellen, sowie alle Betriebs- und Arbeiterchaftsmitglieder dürfen nicht fehlen. Die Betriebsstellenleiter müssen reiflos vertreten sein.

Den Ortsgruppenvorsitzenden wird es zur Pflicht gemacht, daß alle Parteiarbeiter auch unbedingt erscheinen.

Die Unterbezirksleitung

An alle Erwerbslosenchaftige des Kreises Bitterfeld!

Am Sonnabend, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im „Volkshaus“ eine Sitzung aller Erwerbslosenchaftsmitglieder statt. Das Erscheinen aller Ortsgruppen ist besonders notwendig, da sehr wichtige Fragen zu regeln sind. Vor allem steht auf der Tagesordnung:

Reichserwerbslosentag am 25. Februar

Die Parteivorsitzenden der SPD werden zugleich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß jede Ortsgruppe vertreten ist.

Der Kreiserverwerbslosenschaft

Merseburg-Querfurt

Merseburg. Wichtige Konferenz. Am Sonntag, dem 1. Februar, 10 Uhr vormittags, findet in Merseburg, Lokal „Stadt Leipzig“, eine außerordentliche Unterbezirkskonferenz der JAH statt. Alle Funktionäre sind verpflichtet, an dieser wichtigen Konferenz teilzunehmen.

Wir fürchten die Drohungen der Faschisten nicht

K.A. Freyburg. Mit der Wachstumsrate der Nazis ist es nicht weit her. So hat sich der Nazi Ernst König aus Freyburg groß getan, daß in Laucha in einer Naziverammlung sämtliche Kommunisten zu den Nazis übergetreten sind. Wir stellen fest, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist.

Nach dieser Naziverammlung hat im Gegenteil die SPD sechs Neuaufnahmen gemacht.

Die Nazis behaupten auch sonst allerlei. Es drohen sie damit, daß im Frühjahr der „Kampf“ losgeht und die Genossen Kitzschmüller, Rade, Wolff und Herrich an die Wand geschickt werden. Andere SPD-Genossen wollen sie in „Kampf“ namhaft machen, damit sie alle Nazifaschisten bekannt sein sollen. Wir warten in aller Ruhe darauf, legen aber den nationalsozialistischen Wänter mit allem Nachdruck, daß wir ihre Drohungen nicht fürchten. Den Faschisten, die ihr noch in euren Köpfen habt, werden wir die ganze Schändlichkeit und Arbeiterchaftslosigkeit der Nazipartei klarmachen.

Besonders werden wir mit allergrößtem Nachdruck daran arbeiten, die Kleinbauern und die Landarbeiter, die ihr jetzt noch hinter euch herzieht, aufzuklären. Weitere Stellung nehmt wie vor: Kampf dem Faschismus!

Parteimitglieder der Stadtorganisation Weiskensels

Am Freitag, den 30. 1. 31, abends 8 Uhr, im „Lokal“, große Parteimitglieder-Versammlung. Alle Parteimitglieder müssen erscheinen. Die Stabteilung.

Weiskensels. Zeichen der Solidarität. Am 18. Januar wurde hier auf dem Kampfbund gegen Faschismus, Lokal „Lokal“, 6.75. März für die politischen Gefangenen gemeldet und der roten Hilfe überwiesen.

Obwohl. Am nahegelegenen Rauhau hat sich ein tragischer Unglücksfall ereignet. Die auf dem roten Ritterzug beschäftigte 25jährige Anna Glaser, aus Lützen, war an der Strohprelle beschäftigt. Als das junge Mädchen den Drahttransport kontrollieren wollte, kam im gleichen Augenblick die Kabel durch die Führung und durchlief der Bedauerwerten das linke Auge.

Naumburg. Gastab eines Naumburger Ehepaares. Hier wurden der Kaufmann Hauginger und seine Ehefrau in ihrer Wohnung Burgstraße 61 tot aufgefunden. Sie hatten sich durch Einatmen von Zyanid das Leben genommen, das ihnen wegen ihrer Rückfälle und Enttäuschungen wirtschaftlicher Art unentgeltlich geworden war.

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Preis pro Exemplar monatlich 2,50 Mark durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zahlungsgeld. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Postfach 11, Fernruf: 210 45 (Red.), 210 47 (Verlag).

Mit der Multicolor-Druckerei
Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 18 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 RM. im Zeitl. Postamt: Kreisamt des Saalkreises Halle; Commerce- und Privat-Bank Halle. Postfach: Leipzig 2647 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Postfach 11.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 30. Januar 1931

11. Jahrgang Nr. 25

Sozialfaschistischer Verrat an der Ruhr!

Unberücksichtigung des Tarifvertrags ohne „Belastung“ der Gewerkschaft — Organisiert den Gegenstoß unter KGD-Führung in Leuna, in Mansfeld, überall — Wählt rote Betriebsräte

Auf dem großen Hüftenwerk der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Ruhrort-Weidert, wo auf den erprellerischen Vorstoß der großindustriellen Schatzkammer die Wäre um 20 Prozent innerhalb der Tarifzeit abgebaut werden sollen, wird von der Gewerkschaftsbürokratie augenblicklich ein unangeleglicher neuer Vertrag vorbereitet. Führende kapitalistische Blätter lassen durchblicken, daß die Gewerkschaftsbürokratie durch irgendein besonders raffiniert ausgeheutes Vertragsmanöver den Lohnraub von 20 Prozent ermöglichen will, ohne sich „tatsächlich zu belasten“.

Das würde eine Steigerung der verbrecherrischen Teilnahme der Gewerkschaftsführer am Lohnraub sein: Zuerst Teilnahme am Abbau der übertariflichen Verdienste in Nordweh, dann Teilnahme am Lohnraub bei verbindlich erklärten Schiedssprüchen in Mansfeld, in der Berliner Metallindustrie und im Ruhrbergbau — und jetzt Teilnahme am Unprozentigen Lohnraub innerhalb der Tarifdauer.

„Keine tatsächliche Belastung“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu den bevorstehenden Verhandlungen:

„Trotzdem ist u. U. mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Sache zu einer Einigung kommen wird, die die Fortführung des Betriebes im skizzierten Sinne ermöglicht und den Metallgewerkschaften keine tatsächliche Belastung bringen wird.“

Und das „Berliner Tageblatt“ läßt sich durch seinen Düsseldorf-Berichterstatter melden, daß sich die Duisburger Stadtverwaltung bemühende:

„einen Ausweg zu finden, der eine Unberücksichtigung des Tarifvertrages für den Ruhrort-Weidert-Betrieb auch ohne Zustimmung der Gewerkschaften ermöglichen soll. Allerdings läßt sich jetzt noch nicht übersehen, auf welche Weise sich das juristisch ermöglichen lassen könnte.“

Der Vorgang auf der Ruhrort-Weidert-Hütte ist von größter Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiter- und Angestelltenenschaft. Mit der erprellerischen Drohung, 7000 Arbeiter und Angestellte auf die Straße zu setzen, macht die Direktion das Angebot, die Hälfte der Belegschaft bei 20 Prozent Lohn- und Gehaltsabbau und 10 Prozent der Arbeitstage an Feiertagen, also 30 Prozent Lohnraub, weiterzubehalten. Ähnlich begann die große Lohnraubauflage im vergangenen Sommer auf dem Stahlwerk Bader im Rheinland, wo die christlichen Gewerkschaftsführer offiziell und die reformistischen Führer stillschweigend und tatenlos für den Lohnabbau eintraten.

Nicht soll auf dem Hüftenwerk in Ruhrort-Weidert ein Beispiel für die neuen Lohnraubmethoden innerhalb der geltenden Tarifdauer geschaffen werden.

Die sozialfaschistischen und christlichen Gewerkschaftsführer, die Streikbrecher des Ruhrkampfes, diese gewöhnlichen

Handlanger der Brünning-Diktatur, werden unter irgendeiner beschönigenden Maschinerie auch an diesem Lohnraub aktiven Anteil nehmen. Die Unternehmer gehen, daß sie auf die „Belastung“ der Tarife verzichten, wenn sie Lohn und Gehalt vorziehen wollen. Typisch für das Zurückweichen von Unternehmern und Gewerkschaftsführern ist die Bemühung, den künftigen Lohnraubern in den Gewerkschaftsbüros die „tatsächliche Belastung“ zu erproben, so wie sie ihnen durch die Inanspruchnahme der Schlichtungsstellen mit dem Tarifartikel 48 von der Brünning-Regierung im Bergarbeiterstreik „erprobt“ wurde.

Dieser neue Sündenfall, sein ausgeklüffelt zwischen den Unternehmern und der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie, muß ein Signal werden für eine gewaltige Angriffsbewegung in Leuna, in Mansfeld, in den Giffhöhlen und Braunkohlengruben Mitteldeutschlands unter der Führung der KGD. Ganz besonders in Leuna, aber auch sonst überall müssen revolutionäre Arbeitergruppen von sofort geschaffen werden. Überall müssen die Arbeiter und Angestellten für die Wahlen von roten Betriebsräten mobilisiert werden. Schafft auch überall, in jedem Betrieb die roten Vorposten im Kampf der Belegschaften gegen die Regierung des faschistischen Lohnraubs und die mit ihr verbündete sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie.



ausgehalten und verlangt von den Landjägern, daß sie den Saal räumen.

Da sich das aber nicht als möglich erwies, wurde die Versammlung von einem Landjäger aufgelöst. Schaumburg schäumte vor Wut und kündigte eine Beschwärde bei Streicher an, weil ein Schupo-Kommando, das er angefordert habe, von den Landjägern abgelöst worden sei. Die Wutten verließen mit dem Gesang der „Anter nationalen“ und „Rotfront“-Märschen den Saal und zogen demontiert nach dem Hof „Mler“, das in kurzer Zeit überfüllt war. Dort ipoch unter förmlichem Beifall der Parteimitglieder Genosse Wobbel. Vor allen Dingen waren es die Arbeiterfrauen von Wöpsin, die wiederum mit in der ersten Front des Kampfes gegen den Sozialfaschismus standen. Schaumburg und seine SPD sind gerichtet.

Dien nächsten Aufgaben der 2247!

Halle, den 30. Januar.

Eine gewaltige Bewegung hat in Mitteldeutschland eingesetzt, eine Bewegung, die den gemeinsamen Kampf aller Werktätigen gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur organisiert wird. In zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen fanden in unserem Bezirk 19 Kampfkongressen gegen den Faschismus statt. Diese Kampfkongresse waren erste Zusammenfassungen eines revolutionären Willensausdrucks von hunderteausendenden Werktätigen, die unter den unheimlichen Maßnahmen der Diktatur des Finanzkapitals versetzt einen Ausweg suchten. 2247 gewählte Delegierte, gewählt aus allen Kreisen der werktätigen Bevölkerung, beauftragten unter unangenehmer Anteilnahme der breitesten Öffentlichkeit auf diesen Kongressen über Mittel und Wege, um aus ihrer verwerflichen Lage herauszukommen. Diese Gewählten des Volkes haben auf diesen wahrhaftigen Parlamenten erklärt, daß die Sozialdemokratische Partei und die Hitler-Partei gemeinsam die Durchführung der schändlichen Maßnahmen des Finanzkapitals und der faschistischen Diktatur ermöglichen. Beide führen eine Bewegung des Kampfes der nationalen und sozialen Unterdrückung herbei, dessen volle Schwere die Massen der Werktätigen trifft.

ist diese Bewegung gegen den Faschismus nun abgeklappt? Sind die Reichsliste, die auf diesen Kongressen gewählt worden sind, nur Papier und nichts anderes? Die Ergebnisse, die sich in vielen Orten des Bezirks unmittelbar nach dem Stattfinden dieser Kampfkongresse abgelebt haben, beweisen das Gegenteil.

Es sei verwiesen auf die Kampfkongresse in Elberwerda, auf der auf die Sitzung des Kreisrates des Kreises Liebenwerda hingewiesen wurde. Der sozialfaschistische Landrat des Kreises hatte in amtlichen Bekanntmachungen erklärt, daß er die Tagungen des Kreisrates mit harten Polizeimaßnahmen verhindern werde. Der Kampfbefehl der Kongresse, trotz dieser sozialfaschistischen Drohungen, gemeinsam mit allen Gewerkschaften am Tage des Kreisrats tagung im Saal des Volksvereins zu demonstrieren, wurde durchgeführt und die Kampfdemonstration selbst gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung gegen Mahlenstedt und Rot.

15 Steuerfachleute fanden in dieser Woche erneut vor dem Heiligen Klassengericht. 15 kommunistische Steuerbeamten hatten die halbschichtige Bevölkerung aufgerufen, gemeinsam mit ihnen gegen den Steuerraub zu demonstrieren. Tausende waren dem Ruf der Kommunistischen Partei, der diese Steuerbeamten angehören, am Mittwoch in Halle gefolgt. Es ist doch auch kein Zufall, daß gerade in diesen Tagen bekannt wurde, daß allein in Halle 5000 Einprüfungen gegen die Regierung der Arbeiter aus allen Schichten der Bevölkerung eingeleitet worden waren. Der Widerstand in den breitesten Massen, herausgerufen durch die Abhaltung Hunderten von Versammlungen und die Kampfkongresse selbst, wächst in den Massen.

Auf den Kampfkongressen wurden Kampfbefehle erteilt. Es wurde beschlossen, überall die Berichtserstattung der 2247 zu organisieren und durchzuführen und außerdem auf den örtlichen Delegiertenkonferenzen die örtlichen Aktionsausschüsse zu wählen, die die Bewegungen der einzelnen Schichten zusammenfassen, zu allen Kampftagen Stellung nehmen und den verschiedenen betrieblichen Ausschüssen und den Kampfkomitees der einzelnen Schichten helfen, den Kampf zu organisieren und zu führen. Welche nächsten Aufgaben stehen nun vor diesen Aktionsausschüssen?

Bereits in den auf den Kampfkongressen beschlossenen Richtlinien wird gesagt, daß die wichtigste Form des gemeinsamen Kampfes des werktätigen Volkes die Streiks der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der Männer, Frauen und Jungarbeiter gegen den Lohn- und Gehaltsabbau sind. Hier müssen die Aktionsausschüsse mit der Kampfausschüssen der Betriebe in enger Zusammenarbeit mit der KGD diese Kämpfe wirklich zu einer Angelegenheit aller werktätigen Schichten durch ihre Führung machen. Jeder Streik muß von den Gewerkschaften, von den Kleinrentnervereinen und Mittelgehältern als ihr Kampf mitempunden und mit unterstützt werden.

So, wie das Beispiel Liebenwerda zeigt, müssen die Aktionen der Gewerkschaften ebenfalls durch die Führung der Aktionsausschüsse mit Hilfe aller Werktätigen durchgeführt werden. Die Forderungen der Gewerkschaften zur Sicherung ihres Lebens, zur Entlastung ausreichender Unterbringung und Arbeitsmöglichkeiten liegen im Interesse des ganzen werktätigen Volkes. Zu den Forderungen des Volkes gegen den Hunger müssen die Aktionsausschüsse organisieren. Deswegen müssen die Vorbereitungen des internationalen Gewerkschaftenkongresses am 26. Februar in

Massenstreik gegen Lohn

Düsseldorf, 29. Januar. (Eig. Drahtm.)

Obgleich die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie die Parole der Streikabwägung im Kampfgebiet gegen Schaumburg ausgegeben hat, nachdem ein Schiedsspruch gefällt wurde, der einen Lohnraub von fünf und sechs Prozent vorsieht, haben bereits zwölf Betriebe beschlossen, den Streik fortzusetzen.

Auch im Ruppertal wird der Streik der Textilarbeiter trotz Verbindlichkeit des Schiedsspruches weitergeführt.

In Bielefeld ist es den KGD-Führern nicht gelungen, alle Belegschaften zu den schändlichen Bedingungen des verbindlichen Schiedsspruches in die Betriebe zurückzuführen. Zwei Betriebe mit einer Belegschaft von etwa 700 Mann stehen noch im Streik.

Proletarisches Gericht über Schaumburg

Urteil über SPD-Genossenschaftsleiter

Halle, den 30. Januar.

Eine schwere Niederlage erlitt am gestrigen Abend in einer SPD-Versammlung in Leuna ein Parteimitglied gegen den Kontrareis in Halle, der sozialdemokratische Parteimitglied Schaumburg. Unter dem Schutze von drei Polizisten nach Reichsbotenleuten kam er in Leuna ein. 600 Proletarier, Männer und Frauen hatten den Saal gefüllt. Als er den Saal betrat, erhoben die hundertige Entzückungsrufe. Schaumburg erklärte: „Kommunisten bekommen bei uns nicht das Wort“. Ein Sturm der Entrüstung durchdrang den Saal.